

Leucoleons

\*\*\*\*\*  
**D** **S** **E** **R** **I** **C** **A** **L** **L** **I** **S** **:**

Oder

**A** **l** **l** **e** **r** **h** **a** **n** **d** **k** **e** **u** **s** **c** **h** **e** **L** **i** **e** **b** **e** **s** **=** **L** **i** **e** **d** **e** **r** / **t** **h** **e** **i** **l** **s** **t** **r** **a** **u** **r** **i** **g** / **t** **h** **e** **i** **l** **s** **l** **u** **s** **t** **i** **g** **g** **e** **s** **t** **e** **l** **e** **t** /

**U** **n** **d** **m** **i** **t** **Z** **w** **o** **S** **t** **i** **m** **m** **e** **n** **z** **u** **s** **i** **n** **g** **e** **n** /  
oder zu spielen gesetzt

Von

**E** **i** **n** **i** **c** **h** **e** **n** **K** **u** **n** **s** **t** **e** **r** **f** **a** **h** **r** **e** **n** **b** **e** **r** **u** **h** **m** **t** **e** **n** **M** **u** **s** **i** **c** **i** **s** **.**

**P** **l** **a** **t** **o** **i** **n** **c** **o** **n** **v** **i** **v** **.**

*Amor Poëta est adeo sapiens; ut alios quoque  
Poëtas efficere possit.*



**B** **R** **E** **M** **E** **N**

**D** **r** **u** **c** **k** **t** **s** **u** **n** **d** **V** **e** **r** **l** **e** **g** **t** **s** **J** **a** **c** **o** **b** **K** **ö** **h** **l** **e** **r** /  
Im Jahr 1661.







*Agatho ad Diot. apud Plat. in sympos.*

Quamvis amorem neq; pulchrum, neq; bonum  
esse concedas: non tamen putare debes, turpem  
necessario esse, vel malum; sed inter ista medium  
(ἀγαθὸν ἢ καλὸν ἢ καλόν.)

*Publ.*

Amare juveni fructus est; crimen seni.

*Afran. apud Nonium:*

Amabit sapiens; cupient ceteri.

*Max. Tyrius.*

Mutemus, si placet, verbum unum: eosque,  
qui voluptatem sequuntur, non amare, sed con-  
cupiscere dicamus.





Den Edlen/ besten/ vnd Wol-  
gelahrten

Herren { Godfried Welsen / beider  
Rechten  
vnd  
Andreas Knöffeln/ der Ur-  
senen Besliffenen.

Meinen beiderseits gewogenen Sönnern vnd  
Freunden.

**H**r Hochgeehrten Zwen/ soviel  
als ich verspüre/  
Seid Ihr nicht abgeneig't den Sei-  
ten/ die ich rühre.

Die Zeichen eurer Gunst hab ich schon  
längst vermerck't;

Ihr hab't die Blödigkeit im spielen mir  
gestärck't.

O daß die Pericall/ die ich jekund bes-  
singe/

So weit beuhrlaub't währ' / vnd unge-  
hindert gienge

In



In euren Schoß und Arm! Den Neid  
 hart ist bedacht /  
 Wie ihr sonst keuscher Leib ganz werde  
 preis gemacht.  
 Doch / hoffich / sol ihr Ruhm wol unge-  
 schändet bleiben:  
 Daß keiner sich an sie so leicht wird dürfen  
 reiben:  
 Dieweil sie Zuflucht nimmt zu eurer  
 Höflichkeit /  
 Euch um die Hälse fällt / und rettet ret-  
 tet schreit.  
 Darum / Herz Weiß' Er wird die wehr-  
 loß' unschuld rächen:  
 Ich bin der Zuversicht / Er werde für sie  
 sprechen.  
 Der Bosheit widersteh't sein Zorn  
 und Ungedult:  
 Und meiner Perle all erzeigt Er alle  
 Huld. (gern bequemen:  
 Herz Knöffel wird sich ihr auch gleichfalls  
 Weil Er aus Landsmannschafft / sich  
 ihrer anzunehmen /  
 zugleich verbunden ist. In Preussen  
 liegt die Stad / (hat.  
 Die dieses schöne Kind und ihn erzogen



An den Leser.

**W**enn du mich kenneſt / günſtiger  
(wo nicht ungünſtiger) Leſer /  
wirſtu dich vielleicht verwun-  
dern / daß ich / als ein junger  
Mensch / mich unter ſiehe von Liebes ſa-  
chen zuſchreiben: da ich meine Jugend  
viel beſſer und nützlicher anwenden könn-  
te. Aber wiſſe daneben / daß ich nur  
die müſſigen Stunden dieſer angeneh-  
men Thorheit widme: nemlich die / wel-  
che mir von andern wichtigeren geſchäf-  
ten überblieben. Und ſolches nach dem  
Exempel der berühmteſten Poeten, wel-  
che den Anfang ihrer Kunſt nicht von  
Reichshändeln / blutigen Kriegen und  
Schlachten / ſondern von der Liebe und  
ihrer Gewalt gemacht haben. Wer  
war Scaliger / Douſa, Petrarcha /  
Konſard / Heiſß / Spitz / und andere?  
ſtädtliche



städtliche Poëten. Doch hat sie die Lie-  
 be fast zum ersten auffgemuntert/ und  
 ihrem theils eigenen zeugnisse nach/ sin-  
 reich gemachet. Mit diesen vornehmen  
 Führern nun wil ich lieber irren/ als  
 mit andern den rechten weg gehen: ihñē  
 in ihre / wie Ascanius in des Eneas  
 Fußstapfen trettē/ und (wiewol mit un-  
 gleichen schritten) folgen. Wer wolte  
 mir es auch übel deuten: daß / in dem  
 andere in Wein- und Bierhäusern/ ich  
 immittels daheim bey diesen süßen Ein-  
 bildungen mich aufhalte? Ich befinde  
 mich so wol hieben/ daß / wenn ich künf-  
 tig in meinem Männlichen Alter den  
 Nahmen eines unschuldigen Poëten  
 verdienen möchte/ ich ihn bloß der Pe-  
 ricallis/ Uganopis/ und anderen schö-  
 nen Tugendbildern würde zu danken  
 haben. Aber ich fürchte / wo ich mit  
 grösserm Eifer den Studierens-Lauff  
 in einer höhern Facultät fortzusetzen  
 gedencke:



gedencke: werde ich diese poëtische um-  
 wege etwas fahren lassen/ und mit aller  
 Macht auff meinen vorgesezten Zweg  
 zuellen müssen. Inmittels habe ich  
 gleichwol meine Natur auch dießfals  
 erforschen/ in der poësie einen versuch  
 thun / und davon den scharfsinnigen  
 Leser urtheilen lassen wollen. Aber  
 das sehe ich schon vorher/ wie so vieler-  
 hand verschmäbleriche Reden/ von die-  
 sem meinen Werklein/ bei Meister Klä-  
 gelinge fallen werden. Und wenn er  
 ja an den Versen selbst/ und ihrer Ver-  
 fassung nicht sonderlich zutadeln wüßte/  
 dürfte er doch zum wenigste meine Per-  
 sohn angreifen vnd mich / wie solches  
 vielen klugen Poëten begegnet/ wol gar  
 für einen verliebten Narren oder Phan-  
 tasten außschreyen. Zwar wenn ich  
 gleich jehmahls einige ehrliche Kund-  
 schafft und Liebe beim Frauenzimmer  
 gesucht hätte: wäre ich nicht schuldig  
 davor



davor einige Walfahrt nach Compo-  
 stell oder sonst anders wohin zuthun.  
 Es bild ihm aber ja keiner von mir ein/  
 daß ich so oft habe sterben wollen / als  
 ich mich wol bedrohlich vernehmen las-  
 sen. Pericallis / Uganopis / Bemilia  
 sollen noch geböhren werden. Nahmē  
 sind es und blosseträume / die ich schlaf-  
 fend für warhafftige Jungfrauen er-  
 wischt: ja leere Wolcken / die ich nach  
 dem Beyspiel Ixions, an stat der Juno,  
 umfasst habe. So kan ich auch selber  
 schwerlich glauben / daß der grosse Sca-  
 liger (anderer zugeschweigen) so hitzig  
 sey / wie er sich in seinen Schrifften stel-  
 let. Seine Adamantie / Pasicompe /  
 Telisille / sind nichts / als leblose Buch-  
 staben / die ihm haben zu allerhand schö-  
 nen Erfindungen dienen / und anlaß ge-  
 ben müssen. Wer aber auff solche Wei-  
 se / unter seinem Nahmen von dem nar-  
 rischen beginnen der thörichten Jugend



zur Luft etwas auffsetzet/ ist nicht also bald für einen Narren desweg in zuhalten. Erasmus hat de Moria geschrieben; aber doch nie eine Narren Kappe getragen. In den Schauspielen tritt mancher erfahrner Roscius auff/ und machet etliche Bauren/oder Pickelhe rings Possen daher: womit er bisweilen grössern Ruhm einleget/ als wenn er sonst eine Königliche oder Fürstliche Person gespielet hätte. Weswegen ich mir auch (ob ich gleich nie verlobt gewesen) doch einige Fantasien von der liebe gemacht/ und die Schwachheiten/ so dabey vorlauffen/ etlicher massen abgebildet habe: Zu keinem andern Ende/ als daß ich Materie hätte/ mich in unserer Muttersprache hiedurch desto besser zuüben. Ich hoffe aber/ man werde mir/ wenn man meine Jahre/ auch meine Heimath ansiehet/ gelinder fallen/ und desto eher verzeihen: wosfern ich



in einem und andern mich etwa ver-  
 lauffen/ und vor der Niedersächsischen  
 Mundart nicht allerdings gehütet hät-  
 te. Sonst habe ich zweyerley noch zu  
 erinnern: daß ich erstlich in meinem  
 Nahmen *Λευκοδίον*, nach unsers Opikens  
 Vergünstigung/ den grigischen accent  
 behalte: und hernach dieses Büchlein  
 darum *Pericallis* nenne: weil eben sie  
 der Bezstein ist / woran ich am ersten  
 und meisten meinen stumpfen Verstand  
 gesetzt und gewehet habe. Dieses ha-  
 be ich dem Leser in aller kürze hinter-  
 bracht/ und mir anstat einer Schukre-  
 de dienen lassen. Was die Melodien  
 betrifft/ vermeine ich/ sie werden von  
 keinem so leicht getadelt werden können/  
 weil sie ja von etlichen der berühmtesten  
 und der Music am kündigsten in Dan-  
 zig und Königsberg ( deren Nahmen  
 du über einem jedweden Liede finden  
 wirst ) auff mein dienstliches ersuchen/  
 sind



sind auffgesetzt worden. Lebe wol/  
 lieber Leser / und gib mit deiner Gunst  
 oder Ungunst zu verstehen: ob ich mei-  
 ne Hochzeit-Grab-Bind- vnd andere  
 Ehren- und Lustgedichte: wie den auch  
 meine Lateinische poëmata an mich be-  
 halten; oder auch herfür geben solle.  
 VILLEICHT möchten auch dieselbe / so ihrer  
 angebohrnen Ernsthaftigkeit halber  
 an diesem Vortrage der Liebes Lieder  
 keinen Gefallen tragen; in dem Nach-  
 trage etwas finden / daß sie besser ver-  
 gnügen könnte.

*Seneca de Benef.*

Qui nullá amicá se fecit insignem  
 — — hunc matronæ humilem,  
 fordidæ libidinis, & ancillariolum  
 vocant.



An den Leucoleon.

**W**o bei stiller Zeit der klare Nacht  
Prophet  
Den schönen Himmel herkört; weñ Phebe  
nun enthüllet  
Mit ihrem lichten Glanz die silbern Hör-  
ner füllet/  
Vnd in der Wolcken Feld auf ihre Wache steh't;  
Folgt eilig hinten nach das ganze Sternen-Heer:  
Der wunder rohte Mars/ die Jungfrau und der Jäger/  
Der helle Jupiter/ der kleine Wasserträger/  
Der beiden Hunde Licht/ der groß' und kleine Bähr/  
Vnd wie sie alle sind. Als Spitz/ unser Schein  
Das finstre Nebel-dach der Deutschen Sprach durch-  
stoehen/  
Ist vnser deutsche Welt sehr prächtig aufgebrochen/  
Dass fast ein jeder Mann begehret Deutsch zu sein.  
Hier singet Beckerling/ dort Flemming/ Cese/ Rist/  
Hier Clajus/ Schirmer/ Grieff/ Tis mit dem Kalden-  
bache/  
Dort Tscherning/ Buchner/ Schmid mit vnserm Si-  
mon Dache/  
Ja andre Sternen mehr: darunter numehr ist  
Mein Leucoleon auch/ das wahre Musen-  
Kind/  
Beidem ein rechter Geist/ vnd sonderer treib  
sich findet: (bindet/  
So selbst vom Helicon die schönen Verse  
Vnd als ein frisches gut um seine Hahre  
windt  
So



So lange nun die Welt ihr obres theil regirt/  
 Vnd Titan seinen Lauff zum kühlen Westen ler.cket  
 Im grossen Abend- Meer die müden Pferde ma.cket/  
 Bleibt, daß die Zichterey den deutschen Himmel ster'!

Dem geehrten H. Seher dieses

Buchs begehrtet massen schuldigst  
 antworfen von der

Mirnello.



## Zeitung auß dem Parnasß/

Wie es bei verwichenem Fried- und Freu-  
 dens Tage des **REVEDIENDIS PER JEAN.**  
**REN** so geglücket.

## S O N N E T.

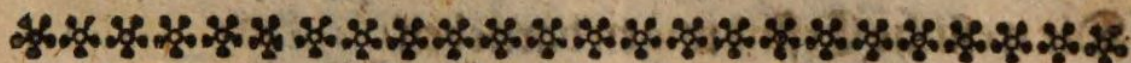
**D** bald die Rede ging / daß Friede sei ge-  
 schlossen/  
 Da war Apollo auß / schrieb in die ganze Welt  
 Der Götter Reichstag auß: die sich auch ein-  
 gestellt.  
 Bei ihrer Antunfts ward auß dem Parnasß ges-  
 schossen  
 Mit Stücken / so Vulcan mit fleiß hie zu gegoffē.  
 Apollo bathe sie hierauf in sein gefehlt/  
 Vnd sprach: ihr Brüder / solt / wo euch die Lust gefese  
 Bey diesem Freuden- Feste / umb etwas mit mir lossen  
 Ihr wißt der Musen Zahl: Es sind nicht mehr als Neun/  
 Die euch gefallen wird sol heut die Zehnde sein.  
 Da sahe man mit Lust / wie Dpitz fast fur allen

Erhubo



Erhube Flawlen / der Schirmer Marnia /  
 Rist seine Galathe. Viel andre waren da:  
 Doch mußte PERZELL die Schönste nur gefallen.

Seinem brüderlichen Freunde  
 Otto Dieterich Bögeding /  
 von Liebau auß Churland



Und den vorhergehenden Freund / wegen  
 der Zeitung von LEBEN UND  
 PERZELLEN.

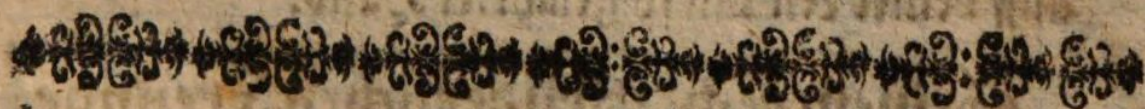


D sagst / daß PERZELL sey in der Musen  
 Orden  
 Durch aller Götter Schluß schon aufgenommen  
 worden.

Wo nur daß Schöne-sein sie hat so hoch gebracht:  
 So halt' ich / daß es meist ihr kleiner Finger macht.

Dieses schrieb bey kurzer Zeit / also kurz  
 seinem lieben Freunde Leue.

Constantin Kämmerer /  
 Danzigern.



ADAM hat / nachdem er diese Welt /  
 Und was die That / was überall geschehen /  
 Den ganken Tag genau und wol besehen /  
 Auff dem Parnas ermüdt sich einge-  
 stell't:

Und brachte mit vō Preuschen Helicon  
 Ein Deutsches Buch / voll vieler schönen Lieder /  
 Und fand darcin die Art der Leyer wieder /

Auff



Auff der Horaz vorlängst gespielet schon.  
 Er sah' es an/ und laß es mit begier/  
 Umb einige Erquickung drein zu finden:  
 Erstaun't/ daß sich ein Deutscher unterwinden  
 Solt' auf der Bahn so kühn zuthun herfür.  
 Doch wie er sah' alhier der wörter Pracht  
 Die treffliche Erfindungen darneben/  
 Vnd wie er köm' ein Ding so zierlich geben:  
 Hat er von ihm den Ausspruch bald gemacht:  
 Dies dein Gedicht geh't/ Leucoleon/ für  
 Den Alten selbst / imfall man nur besiehet  
 Wie Geist und Kunst in deinen Versen blühet/  
 Der frugniß Art/und dan der Arten Zier.  
 Darum ich dir die grüne Lorber-Krohn/  
 Die mir mein Haupt pflegt allzeit umbzugeben/  
 Mit recht gebührt / dir unser Musen Leben/  
 Vnd beste Zier / zum wolverdienten Lohn.  
 Es ist auch dir die niemahl aberkand:  
 Nur fahre fort/ auff diesen Zweg zu zielen/  
 Vnd höre nicht hinfüro auff zuspielen  
 Auff deiner Zeit mit so gelahrter Hand.

Seinem recht Brüderlichen Freunde  
 zu schuldiger Ehrenbezeigung auffgesetzt.

von

E. Laurensen / aus  
 Dankig.



Leuco





# Leucoleons Liebes-Lieder.

I.

Dem Leucoleon treumet von  
Pericallen.

Crato Bürner.

Ericallis/wehrter Schatz/ ist ein kleiner

Raum und Platz/ treuer Lieb' und Gunst bey dir?

B

liber





über gib ihn bitt ich mir : oder ich verzweifle schier



2. Alle Tag' (o grimmes Glück!)

Zieh' ich an dem Liebe-Srick;

Aber dieses ungeacht/

O wie manche manche Nacht

Hab' ich schlafloß hingebracht!

3. Denn ich bin ja nimmer frey

Von des Morpheus Phantasen/

Bald entdeck't er (o der Lust!)

Ihre Lieljen weiße brust/

Die mir noch ganz unbewust.

4. Bald so träumet mein Gehirn/

Als beküßt' ich ihre Stirn/

Ihre Wollen-weiße Hand/

Und den süßen Lippen-rand :

Aber alles lauter Tand.

5. Nicht



5.

Nicht' ich auß des Hauptes Grufft/  
Nach der hellen Tage Luft/  
Nun mein blödes Antlik hin;  
Mercket mein betrübtter Sinn/  
Daß ich gantz betrogen bin.

6.

O der übergrossen Noht:  
Denn ich leb und bin halb tod:  
Ja ich bin ein blosser Schein/  
Tret' auch schon mit einem Bein'  
In des Charons Schiff hinein.

7.

Pericall/ wo deine Gunst  
Nicht wird fühlen diese Brunst/  
Wirstu unter gleichem Zoch'  
Einmahl schreyen: lebte doch  
Iß mein Leucoleon noch.





II.

Er ist ihr Diener.

Thomas Strucius.

W Jemand kan die Lieb' erkennen/

Dem sie nicht im Busen sitzt; Niemand weiß von

ihrem brechen/dem sie nicht das Herz erhitzt.



Der da lebet loß vnd frey

Weiß der auch was dienen sey?

2. Wie ich vormahls pflag zuschweben  
 Ohne Lieb' in stolzer Ruh/  
 War ich keinem Dienst ergeben/  
 Kein Gebieter sprach mir zu:  
 Nun erfahr' ich in der that/  
 Was das lieben auff sich hat.

3. Denn ich Armer bin gefangen/  
 Mich umbgiebt ein weicher Band:  
 Pericallen rohte Wangen/  
 Ihre Silber-weiße Hand!



Und ihr Alabaster=Brust/  
Machet diese Dienens=Lust.

4.

Keines konte mir gefallen  
Ben der ganzen Nymphen=Schar/  
Als derselben Pericallen  
Ihrer Lockenkrauses Hahr.  
Dieses schönen liebes Pracht  
Hat zum Schladen mich gemacht;

5.

Edle Zier der Reichselinnen /  
Dencke doch an meine Noht!  
Mein Gemüt'h und meine Sinnen  
Sind dir dienstbahr in den Tod:  
Laß doch über deinen Knecht  
Gehen eines Dieners Recht.

6.

Zch wil gerne mich verpflichten/  
Weil der Dienst mihr aufferlegt:  
Laß mich nur den Dienst verrichten/  
Daß ich diene/ wie man pfleg't.  
Solich dienen; nun wolan  
Dihr sol seyn der Dienst gethan.

7. Denn



7.

Denn du mußt dir dienen lassen/  
Wenn ich sol ein Diener seyn.  
Ich wil dienen bestermassen;  
Schicke du dich auch darein:  
Wiltu weiter Herscherinn  
Heissen über meinen Sinn.

8.

Warumb wird ein Knecht gehalten?  
Darumb/ daß er Dienste thu.  
Laß auch mich mein Amt verwalten/  
Daß ich diene sonder Ruh':  
Denn wie ist mir doch so wol/  
Wenn ich dich bedienen sol!



III.

Ensamers Waldflage über Gallisten  
Cleanders Gemahlt/ auß ungebundener  
Rede in diese gebundene gebracht.

Balthasar Erben.



Ch! Ensamder du ver lieb ter/



Ach! du wolgeplagter du/ Du biß in den Tod bes





trübter / Findestu den keine Ruh?

Zwingt man denn dein junges Leben dich im pusch

ble auf zu geben.

B b

2. Sol



2. Sol dein Geiſt ſein weggeriſſen?  
Da doch nicht zugegen iſt /  
Die / ſo hierüm auch muß wiſſen /  
Die / ſo dir das Herze friſt /  
Die / ſo dahin dich verweiſet /  
Wo man Würme mit dir ſpeiſet.

3. Muſtu Armer / denn verderben?  
Muß denn / muß es denn ſo ſeyn?  
Muſtu ſo verächtlich ſterben?  
Und vergehen hier allein?

Schöne Göttinn / ach! betrachte /  
Welch' ein Opfer ich dir ſchlachte!

4. Ach Gallie! iſt zuglauben /  
Daß der Schmerze / ſo mich quelt /  
Bei dir ſey / wie Spiel beim Tauben?  
Gottheit hat ſich dir vermählt:  
Und du ſolteſt nicht erkennen /  
Wie ſich meine Geiſter trennen.

5. Wunder! daß die liebes-Fackeln /  
Die du angezündet haſt /  
Die in deinen Augen wackeln /  
Dir noch laſſen Ruh' und Raſt.  
Wunder! daß du Feuer trägeſt;



Vnd doch keine Hitze hegest.

6. Wunder! daß dir deine Kräfte/

Meiner Liebe Führerin/

Vnd die eigenen Geschäfte/

Nicht eins kommen in den Sinn:

Daß du mich verlieb't kanz machen/

Vnd nicht weist umb diese Sachen.

7. Oder sollte wol der Himmel

Dieß verhängen über mich/

Vber solch ein Angst=Getümmel/

Vber solchen Todes Stich;

Daß die uhrsach' alles dessen

Zhrer müsse selbst vergessen.

8. Zwar/ es ist dem so/ Lysander/

Du vergift der Danckbarkeit

Gegen deinen Freund Cleander;

Ja du wilt der Gastfrenheit

Vnverletzte Zeichen brechen/ (chen.

Vnd die stärck'ste Freundschaft schwe-

9. Aber mus man doch gestehen/

Daß mihr ist zuviel gethan;

Daß mihr ist Gewalt geschehen.

Sehet ihre Schönheit an/



Demich schnüret/ gürtet/ windet/  
Vnd mit süßem Zwange bindet.

10. Dero hohe Gaben können  
Diesen Fehler übersch'n/  
Vnd mir über dem vergonnen/  
Daß ich mag in Gnaden stehen:  
Za sie möchten mich wol preisen/  
Vnd mir endlich Lieb' erweisen.

IV.

Leucoteon hat sich in Pericallen kleinen  
Finger verliebet / wie er denselben  
gedruckt.

Thomas Strutius.



Die





Die am ganzen Leibe sind/ Ach! wie wirfstu mich



danteder/ daß ich strauchle wie ein Kind/ So auf schwache



füssen stehet und am Rolle, wagen gehet.





2.

Kleiner Finger ach was Stärke  
Hat doch deine Macht verübt!  
Eh' ichs fühl und eh' ichs mercke/  
Bin ich ganz in dich verlieb't;  
Ja in dich / du kleiner Finger / (ger.  
Herzens-Diebchen / Herzens-Zwin-

3.

Kleiner Finger da ich drückte  
Deines Fleisches weiche Pflaum' /  
Und mich deine Haut entzückte;  
Hastu glaub ich selber kaum  
Meinen Geist bey mir verspüret /  
Den du hattest weggeführt.

4.

Nachmahls sah' ich auff gen Himmel /  
Sprach: o angenehme Lust!  
Was für liebliches Gewimmel  
Fühlet meine heisse Brust!  
Kan auch wol in diesem leben  
Etwas grösser' Anmuth geben?

5. Klei



5.

Kleiner Finger/ Amors Köcher  
Ist so rundt nicht zugespitz/  
Wieder schöne Negel-becher/  
Der an deinem Knöchel sitzt.  
Ach! wo war ich hingefunken/  
Da ich hatt' heraus getruncken?

6.

Kleiner Finger/ deine Brüder/  
Derer vier noch ander Zahl/  
Vnd die and're Marmel Glieder  
Werden schamroht allzumahl/  
Dass du wenig nach wilt geben  
Ihrer Farbe/ Pracht und Leben.

7.

Kleiner Finger/ zährter Griffel/  
Schreib in deine Seel' hinein:  
Dieser meines Herken Bissel  
Soll von dem erstiegen seyn/  
Dem/ den ich/ der mich wol kennet/  
Den man Leucoleon nennet.

8. Aber



8.

Aber brauche deine Sinnen/  
Lieber/ ach wie redestu  
Dein Gemüht: und dein Beginnen  
Endert sich in einem Nu:  
Hastu doch begehrt zuscherzen  
Mit dem Finger/ nicht dem Herzen.

9.

Kleiner Finger/ nun so leihe  
Du mir ferner deine Gunst;  
Bin ich irrig/ so verzeihe  
Meiner doppelfachen Brunst:  
Nein ich bin beständig blieben/  
Kleiner Finger/ dich zu lieben.

10.

Kleiner Finger/ darff ich sagen/  
Was mein Hertz empfunden hatt?  
Darff ich dir mit Worten klagen/  
Was mich drücket in der That?  
Du bist klein/ O kleiner Finger;  
Ich noch schlechter und geringer.

10. Möchte



Möchte sich mein Stand verändern;  
 Oder wärest du wie ich;  
 Wolt ich mich mit liebes Bändern  
 Halten wie ein Fels/ an dich:  
 Ja ich wolte frewdig brennen/  
 Dörfft auch meine Gluth bekennen.

12.

Aber kleiner Finger alles/  
 Alles dieses hindert nicht:  
 Bin ich gleich ein Spiel des Balles/  
 Wie Fortuna von mir spricht:  
 En sie wird mit ihren Tücken  
 Mich nicht ewig unterdrücken.

13.

Darumb kleiner Finger/ gönne  
 Gönne/ bitt ich/ gönne mir/  
 Das ich dich bedienen könne:  
 Denn vergnüget bin ich schier/  
 Wenn ich nur der Pericallen/  
 Kleinstem Finger kan gefallen.



Er rühmet sie/ das sie seine Niedrig-  
keit nicht ansieht.

Erasmus Sever.

**R**

Einer mag gefunden werden/

Keinen seh' ich dafür an/ Der sich mehr vers

gnügen kan/ als o Göttinn dieser Erden/





Der dich liebet ohne masse / Der sich rühm't



den andern dich; dich hinwegleder seinen sich/



dein verliebter Untersasse.



G ij

2. Demm



2.

Denn du Königin der Schönen/  
Die du trägst der Höflichkeit  
Zucht gemengtes Purpur-Kleidt/  
Wilt mit deiner Gunst mich fröhnen.  
Ach' wie komm' Ich zu der Würde/  
Das Ich schlechter Musen Sohn  
Mich für deiner hoheit Thron  
Aller meiner Pein entbürde.

3.

Bin Ich dir gleich nicht am Stande/  
Am Geschlecht und Adels gleich'  
Und an Ahnen nicht so reich;  
Ist es dir doch keine Schande  
Mich für Andern zuerwehlen  
Weil mein Geist sich höher schwingt'  
Und bis an die Wolcken dring't/  
Sich dem Himmel zu vermählen.

4.

Weil auch meinen Schatz die Motten/  
Und der stille Kost nicht frist/  
Weil er frey von Dieben ist;  
Darfftu alles Gold ver spotten/  
Und beschämen jenen Pfaffen/  
Die auff keine Weißheit nicht/  
Und auff keine Treue pflicht/  
Sondern nur auff Reichthumb schauen.

5. Num



5.

Nun so lange noch wird schreiben  
 Diese meine schwache Hand/  
 Soltu nicht seyn unbekand:  
 Denn Ich wil dich einverleiben/  
 Das du oben solt von ferne  
 Bey der hellen VENUS steh'n;  
 Nimmer soltu vntergehn/  
 Außbund aller klahren Sterne.

VI.

Wie Er sich vier ganzer Tage ihrer  
 gegenwart eussern müssen.

Erasmus Sever

S noch der vierse tag nicht kommen/ daß ich aus

S iii

dieser





dieſer finſtern Nacht werd' einmal wieder



weggenommen / und zu der Sonne hingebracht.



Iſt noch der Tag nicht angebrochen? Die Tage



werden





werden mir zu Wochen.



2.

Ich bin in derer Völker Orden/  
Die wenig sehn des Tagelicht;  
Am Nordpol bin ich Bürger worden/  
Ich fühle meine Sonne nicht,  
Ist noch der Tag nicht angebrochen?  
Die Tage werden mir zu Wochen.

3.

Wie kan ein Mensch doch freudig leben/  
Wo ihn der Phœbus nicht bestralt?  
Ich bin mit Traurigkeit umgeben/  
Weil meine Sonne mich nicht mahl't,  
Ist noch der Tag nicht angebrochen?  
Die Tage werden mir zu Wochen.

4.

Ich bin wie eine dürre Nelcke / (blüht;  
Vnd wie ein Kraut daß nicht mehr  
Ich werde scheußlich vnd verwelcke /  
Weil meine Sonne sich entzieh't /



Ist noch der Tag nicht angebrochen?  
Die Tage werden mir zu Wochen.

5.

Du Himmelsonne die du gehest  
Die Sterneburg/ bald ab bald auff/  
Wie kompt es daß du stille stehest/  
Vnd nicht verfolgest deinen Lauff?  
Der Tag ist noch nicht angebrochen/  
O lange Tag' / o lange Wochen!

6.

Der ETHON thut sehr schmale Schritte/  
EOUS ist ein müder Saul/  
Der PFLEGON macht Schnecken-tritte/  
Vnd PYROIS ist gar zu faul.  
Ach were doch nur angebrochen  
Der Tag / die letzte von den Wochen!

7.

Apollo leih mir die Ohren/  
Vnd höre meiner Bitte zu/  
Gib deinen Pferden doch die Spohren/  
Vnd lasse sie zu keiner Ruh/  
Bis das der Tag ist angebrochen/  
Die letzte von den langen Wochen.





VII.

Er verredet zur Pasidoren zu gehen.

Nach Art eines Polnischen Tanzes.

Thomas Strupius.

Eh wil deine Wohnung meiden/  
Wieder Willen must ichs leiden/

Pasidora/ geiles Weib:  
Da dein gar zu frecher Leib mir was nahe wolte

Ev

kommen,



kommen. Nein/du bringst mir wenig frommen?

Weg ich habe sehen vor dir.  
Achte nichts auf deine Zier.

2.

Du magst andre Jüngling' haben/  
Die dir stets zu dienste stehn;  
Ich wil wegen deiner Gaben  
Aus der Thüre nicht mehr geh'n.  
And're mögen mit die spielen/  
Kinn' und Brüste dir befühlen/  
Mit dir scherzen noch so sehr:  
Ich ich komme dir nicht mehr.

3. Wirft



3.

Wirst du freundlich mir zu lachen/  
Vnd mir wincken durch die Wand;  
Wil ich mir Berberbe machen /  
Zu entkommen deiner Hand.  
Wahrlich deines Hauses Schwelle  
Ist die Pforte zu der Helle:  
Drum bey Zeiten nur zurück/  
Eh' ich fall' in Plutons Strick'.

4

Daß du Buhlen Lieder singest /  
Seufzer holest aus der Brust/  
Dich an meine Seite dringest;  
Ist ein Zeichen böser Lust:  
Daß du deinen Eh'mann äffest/  
Vnd so selten bey ihm schläffest/  
Ja ihn heissest von dir zieh'n:  
Darin bistu viel zu tühn.

5.

Sol ich lieben / lieb ich eine/  
Die was keuscher sey deun du;  
Die mich recht in Ehren meine/  
Vnd ergek' in wahrer Ruh':  
Nur für dich/ vnd deines gleichen/  
Wil ich/ wie für Ottern weichen/  
Vnd für deinen leichten Sinn  
Fliehen/ wo ich sicher bin.





VIII.

Er reiset hinüber zur Pericallen.

Thomas Strutius.

Ego reiß' ich wieder hin / wo die  
Ob sie meinen treuen Sinn gleich mit

Pericallis wohnet/  
Vntreu nur belohnet. Man enzieht mir alle

Huld / Vnd mein hoffen liegt darnieder /





2.

Die die sind es / welche mir  
Überhäuffen meine Plagen/  
Stünd' es bloß allein bey Ihr/  
Würd' Ich nicht so schmerzlich klagen.  
Ach! die Aufficht war zu scharff:  
Unser Band ist schon zerrissen/  
Daß sie auch nichts von mir wissen/  
Und mich nicht mehr lieben darff.

3.

Gleichwol halt' ich mich nicht auff;  
Sondern ziehe fort und eile/  
Zu verfolgen meinen Lauff  
Über mehr als zwanzig Meile/  
Bis ich renn' in jenen Port/  
Wo der Belt den Mund lässe sinken/  
Weichsel-Wasser einzutrincken.  
O ein lang erwünschter Ort!

4. Nie



4.

Nie wird sie sich zweifels ohn  
Nach wie vor auff Künste legen;  
Bald mit ihrer Entzert Thon  
Auch die Steine selbst bewegen;  
Bald auch einen schönen Laut  
Aus verblühnter Kehle zwingen/  
Vom Adonis Lieder singen/  
Vnd von Venus seiner Braut.

5.

Ach wer gibt mirs an die Hand/  
Vnd wer thut mirs zugefallen?  
Daf ich einmahl durch Wand  
Reden mag mit Pericallen.  
O wie würd ihr Angesicht  
Doch in Köhte sich ergiessen/  
Vnd wol gar von Thränen fließen!  
Alte Liebe stirbet nicht.

6.

Aber ich würd auch besteh'n/  
Wie ein Wachs-Bild für der Sonne;  
Wenn ich solte für mir seh'n  
Meine vormahls Liebe Wonne/  
Vnd der Seelen Aufenthalt:  
Aber nun mein Leid und Sterben/  
Die mich ehe läst' verderben/  
Als ich schwach noch bin und alt.

7.

Dem sei so: ist meine Müh'/  
Vnd der Weg nur nicht vergebens/  
Denn/ wofern ich von dir zieh'/  
O du Leben meines Lebens/

Ebe



Ehe deiner Eugelein

Heller Nordstern mir erschienen;

Müsse mir kein Wind nicht dienen/

Und die See zuwieder seyn.

8.

Wenn ich aber deinen Mund

Einmahl wieder mag erblicken/

Wil ich alsobald jegund

Mich zur Reise wieder schicken:]

Denn ich bilde mir so ein/

Mag ich nur von ferne stehen/

Dich noch einmahl anzusehen;

Werd' ich schon vergnüget seyn.

## IX.

Er verliebet sich in der Philochorden  
Spiel.

Thom. Strutius,



Deine





Deine Zierd' und Höfligkeit/ die wol wenig andre haben/



Neben dir/ zu dieser Zeit/ Machen/ daß ich dich



im Sinne immer fähr' und lieb gewinne.





2.  
Zugeschweigen and're Sachen/  
Welche rühmens würdig sind/  
Wil ich mich allein nur machen  
An dein Spiel/ beliebtes Kind:  
Denn wie sind doch deine Finger  
So geschickte Seiten-Zwinger.

3.  
Wer kan deine Hand erreichen/  
Die so schnell ist wie der Pflug  
Selbst Melpomene wil weichen/  
Vnd die lassen ihren Sitz/  
Daß du künfftig bey den Preussen  
Solt die zehnde Muse heissen.

4.  
Saffo die so trefflich singen  
Vnd noch besser spielen kan/  
Weiß den Phaon nicht zu zwingen/  
Daß er ihr sey zügethan:  
Drum sie sich vom Felse stürzet/  
Vnd ihr Leben so verkürzet.

5.  
Acheloen Töchter stellen  
Seewarts an ein volles Chor;  
Vnd der Schall geh't durch die Wellen;  
Nicht durch Ithacus sein Ohr:  
Aber ich bin gang behöret/  
Wie ich einmah dich gehöret.

6.  
Ach wie saß ich so vertieffet/  
War nicht mein mehr sondern deine

D

Ihr/



Ihr/ O meine Geister/ schlieffet  
Wen der Philochorden ein!  
We in Verstandniß war vernarret/  
Und die Zunge ganz erstarrtet.

7.

Wie ich wieder heim zugehen/  
Abzudanken willens war/  
Blieben mir die Lippen stehen/  
Und der Mund verstummte gar.  
So bin ich von Philochorden  
Dazumahl berühret worden.

8.

Würd es sich noch einmahl schicken/  
Hätt ich wiederumb die Gunst/  
Und ich liesse mich enkücken  
Durch die Anmüht ihrer Kunst;  
Möchte sie der Pericallen  
Fast in ihre Herrschafft fallen.

X.

Er zweifelt an der Pericallen Gunst.

Crato Bütner.



Es muß doch stets in diesem Zweifel steh'n/







ob Pericall mir recht versöhnet sey! ob sie mein Leid zu



Hergen lasst geh'n/ vnd nicht mehr denc' an ihre



Tyranny.



D ij



2.  
Könt ich doch nur wissen ihren Sinn:  
Bald schencket sie mir Honig vnd bald  
Ball.

Sie ziehlet stets / ich weiß schier nicht / wohin  
Ob ihre Gunst mein Glück sey oder Fall.

3.  
Sie hat zu mir nicht einmal mir gesag't /  
Getrewer kom' in mein gemach hinein:  
Nun dreyet man / wie daß ich ganz ver-  
jag't /  
Vnd ewig sol von ihr verwiesen sein.

4.  
Ach solltestu wol fassen solchen Schluß?  
Ach schon mein / gestrenge Richterinn!  
Ach sieh' ich fall' in Demuth dir zu Fuß!  
Ach richte mich doch nicht so grausam  
hin!

5.  
Den wo du sprichst / ich soll hinführo mich  
Enthalte / und ganz eusern deiner gunst;  
So sprichstu auch / geh' hin erhencke dich /  
Dein Hoffen ist / und bleibet ganz umb-  
sonst.

6.  
O hartes Wort! daß mir mein Marck und  
Bein  
So sehr berührt / als kein Cartannens-  
schuß.  
Wie



Mir kan nicht wol hierbey zumuthe sein:  
Im fall ich mich so insmer fürchten muß.

7.  
Doch glaub ich schier / es sey ein blosser  
Schertz/  
Die härtigkeit sey nur ein probestein /  
Sie wil vielleicht erforschen / ob mein Hertz  
Auch werde trew / vnd recht beständig  
sein.

8  
D wo ich nicht / mein Kind / bin felsen hart /  
Was trew. verlieb't und standhaft sein  
betrifft;  
So werde mir in deiner jegenwart  
Mein frisches Blut verwandelt in ein  
Gifft.

9  
Mein Hertz ist so beschaffen wie der Mund /  
Es eckelt mich für loser Triererey:  
Den was ich red' / hat diesen festen Grund /  
Daß alles wahr und nichts ertichtet sey.

10.  
Vnd hastu mich zu kennen weiter Lust;  
Wolan ich bin zu diesem auch bereit:  
Gib her ein Stahl / zertheile meine Brust;  
Besiehe da die steife Redligkeit.



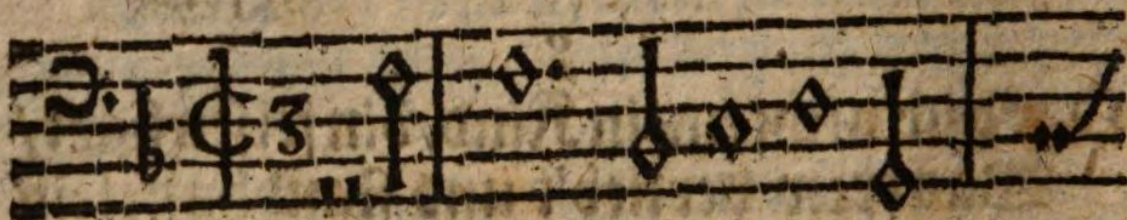
XI.

Er saget ihr die Liebe auff an seinem  
Geburts-Tage.

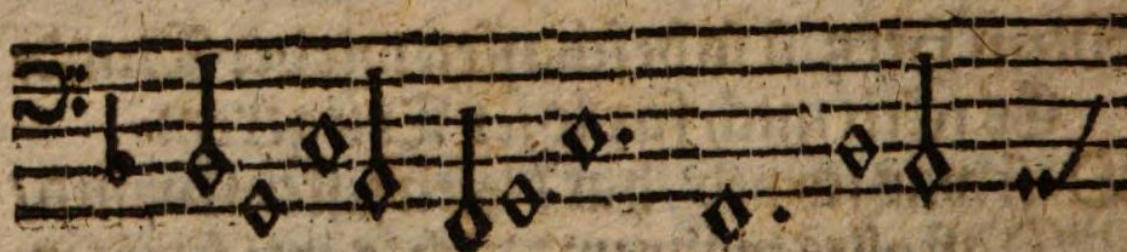
Eraſmus Sever



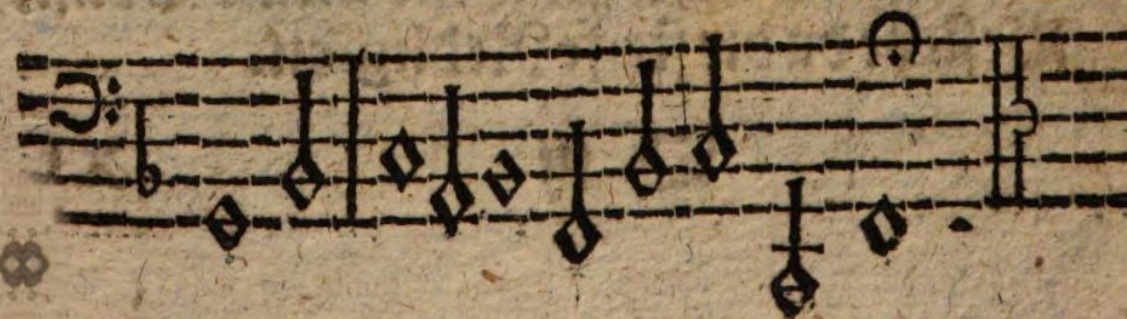
W In Pericall ich wil mich scheiden/



ich dancke deiner Falſchheit ab; wil dich und deine



Lies be meiden/ dir niemer ſchenckē einen Trab.





2.

Ihr Locken/ Augen/ Mund und Wangen/  
Ihr meine vormahls Liebe Lust/  
Ihr sollet mich nu nicht mehr fangen:  
Mir ist nun euer Thun bewust.

3.

Zwar daß ich mich von dir so trennen/  
Vnd dich so thun sol in den Bann/  
Dasselbe/ wie ich muß bekennen/  
Kommt mir sehr schwer und bitter an.

4.

Doch find ich mich bey dir betrogen/  
Dein Auge hält mich für ein Scheit;  
Ja deine Lieb ist nur erlogen/  
Vnd ruht auff unbeständigkeit.

5.

O Untreu! Nun es wird mich rächen  
Ein ander noch mit gleicher List.  
Der Himmel sol ein Urtheil sprechen/  
Wie du von mir geliebet bist.

6.

Ich habe dich so wehrt geschäket/  
So lieb gehabt/ wie meine Sehl;  
Als meine Bluth noch ward genehet  
Von deiner Sunst gelindem Del.

7.

Ich habe mancher Schönheit Wunden/  
Doch nicht mit Schönheit/zugefügt/  
Vnd keine von der Pein entbunden/  
Daß du nur möchtest seyn vergnüg't.

D i v

8. Was



8.

Was hab' ich aber ausgerichtet  
Mit meiner gar zu Treuen Treu;  
O hast du mich nicht ganz vernichtet:  
Ja ins Gesicht / und ohne Scheu?

9.

Drumb packe dich verfluchte Liebe/  
Was gibst du mir für einen Lohn?  
Versuch mich nicht mit deinem Triebe/  
Du blindschleich / Erncinen Sohn.

10.

Jch wil von dir nun nicht mehr wissen/  
Dir reum' ich kunfftig nichts ein:  
Laß and're von den süßen Bissen/  
Vnd falschem Meetar truncken seyn.

11.

Jch wil zu meinem Herzen dringen  
Mit dieser meiner eig'nen Hand/  
Wil deinen Pfeil herausser zwingen/  
Vnd von mir werfen in den Sand.

12.

Denn seh ich an dieselbe Lucken  
Den Igel der vergessenheit/  
Der wird den Siftt herausser drucken/  
Vnd ganz verzehren mit der Zeit.

13.

Vnd lähmest du mir auffgezogen  
Auffs neu du loser Bösewicht;  
Jch nähme warlich deinen Bogen /  
Vnd stieß' ihn dir ins Angesicht.

14. Drum



14.

Drum komme/ rath' ich/ nicht mehr wieder/  
Versuche nicht mehr deine Mächte  
Denn Frau Vernunft die legt dich nieder/  
Und wirfft dich/ daß der Boden trach't.

15.

Wol mir! ich habe wol gekämpfet.  
O glücklich außgeföhrtter Krieg!  
Mein Feind der Amor ist gedämpfet;  
Und Pallas die behält den Sieg.

16.

Und dis gewiß ist wol zu mercken/  
Daß/ zu erhaltung dieser Schlacht/  
Derselbe Tag mich müssen stercken/  
Der mich vorhin ans Licht gebracht.

17.

Auf Leucoleon/ singe Lieder/  
Ermur:re deinen freien Sinn;  
Wirff Fuß' und Armen auff und nieder/  
Und deine Sorgen von dir hin.

18.

Sprich: heut' hat mich der Leib geböhren  
In dem ich sonst verlohren lag;  
Die Freyheit die sich mir verlohren/  
Ist auch geböhren diesen Tag





## XII. Klaglied.

Wie er sich übermessen in die Aganospis verliebet.

Johann. Knuzen.



Musical staff with treble clef and a large 'L' time signature. The melody consists of eighth and sixteenth notes with various accidentals. A large 'L' is written at the beginning of the staff.

Barm dich mein; und sieh' mich an/so d; ich delta



Musical staff with treble clef. The melody continues with eighth and sixteenth notes and accidentals.



Musical staff with treble clef. The melody continues with eighth and sixteenth notes and accidentals.

Gemühte tan/ D Aganospis sehen/

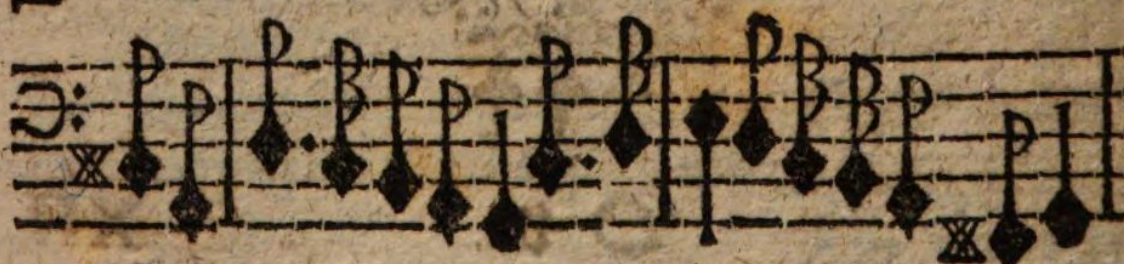


Musical staff with treble clef. The melody continues with eighth and sixteenth notes and accidentals.



Musical staff with treble clef. The melody continues with eighth and sixteenth notes and accidentals.

Ach laß dein freundlichs angeficht. Für meinē augen ste



Musical staff with treble clef. The melody continues with eighth and sixteenth notes and accidentals.



hen: Verbirg dich schönes bild doch nicht; Wo ich noch

sol im Leben seyn/ Er barm dich mein.

2.

Er barm dich mein. Ich bin so krank/  
 Als ob ein starcker Liebes tranck  
 Mir wäre zugetruncken.  
 Daß ich ohnlängst so traurig saß/  
 In ohnmacht war gesuncken/  
 So wenig zu mir nam und aß;  
 Das machte bloß die Liebes peyn.  
 Er barm dich mein.

3. Er barm



3.

Erbarm dich mein / und denke doch /  
Daß du allein an dieses Joch  
Vermocht hast mich zu leiten.  
Ich zieh' auch gern und willig dran:  
Nur gebe mir zur Seiten /  
Daß ich die Last ertragen kan:  
Sonst stoß ich leicht an einen Stein.  
Erbarm dich mein.

4.

Erbarm dich mein: weil doch die Schuld /  
Daß ich so fleh' um deine Huld /  
In deiner Schönheit lieget:  
Die Schönheit ist es / die mir hat  
Sogar den Muth besieget:  
Sie / Sie hat erst der Liebe Saat  
Bestreuet in mein Herz hinein.  
Erbarm dich mein.

5.

Erbarm dich mein. Fast alle Nacht /  
Wenn ich vom Schlaffe bin erwacht /  
Muß ich mich kläglich welken:  
Und wenn ich also mich beweg't /  
So möcht ich gar verschmelzen /  
Wie denn die Liebes: Blut sich reg't /  
Und schier verbrennt des Herzens Schrein.  
Erbarm dich mein.

6. Erbarm



6.

Erbar dich mein: Denn steh' ich auff/  
Vnd trachte den Studirens Lauff/  
Wie sonst / fort zustellen;  
So rühret mein Geblühte sich/  
Vnd brauset gleich den Wellen:  
Weil ich nur immer denck an dich/  
Vnd / Gottinn deiner Augen Schein.  
Erbar dich mein.

7.

Erbar dich mein / und gönne mir/  
Daß ich nur ein mahl noch mit dir  
Mag wechseln meine Worte:  
Bestimme doch / zu welcher zeit/  
Vnd sprich / an welchem Orte.  
Ich bin zu dienen dir bereit;  
Vnd sterbe / wo du sagest: Mein.  
Erbar dich mein.





# XIII.

## Wie die Uganopis auff's land gereiset.

Joh. Kruzen.



ER hat dich / liebste Kind / von hinnen



weggebracht? Du bist nu schon von mir so manchen



Tag und Nacht: Immittels gräm' ich mich / bin keine



stunde





2.

Wie daß die Liebe doch so voller Argwohn ist?  
Der Argwohn ist es auch/ der mir das Herze frist:  
Ich bilde mir von dir bisweilen Sachen ein/  
Die in der Wahrheit doch nicht können möglich seyn.

3.

Denn bald so schreib' ich dir die Schuld der Reise zu/  
Wodurch du Lust gehab't zu stören meine Ruh:  
Bald aber klag ich mich für einen Lügner an/  
Als der im Herzen nichts/ als böses/dichten kan.

4.

Ist uns're Liebe nur ein euserlicher Schein;  
Mußt wahrlich du nicht du/und ich nicht ich mehr seyn/  
O nein! verzeihe mir/ich irr'/ O frommes Herz;  
Du brauchest treuen Ernst; und ich auch keinen Scherz.

5.

Nur komm geschwinde heim. Deñ mich verlanget sehr/  
Mein Kummer nimmet zu und wächst mehr und mehr.  
Du weißt wol/ ach! darumb erweg' auch meine Noth:  
So leben ohne dir/ist mein gewisser Tod.

6. Ach



6.

Ach/ schöne/ spude dich/ und bleib nicht länger aus!  
Ich komme täglich drey- ja viermahl in dein Haus/  
Frag' (aber unvermerckt) wie bald/ auff welchen Tag  
Mein Arganopchen doch wol wieder kommen mag.

7.

Denn ich befurchte mich/ es mocht' ein wildes Thier  
Ihr irgend Leid anthun; und ich hin wieder mir.  
Was mit den Piramus sich zugetragen hat/  
Das würd' ich gleiches fals verüben in der That.

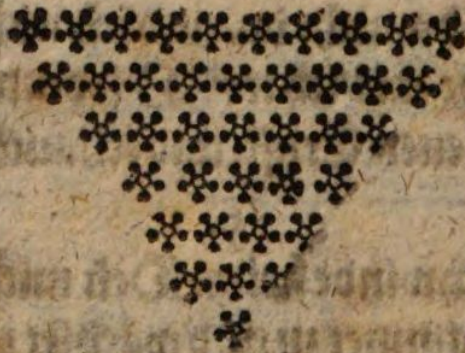
8.

Ach ist die Mergen- Lufft nicht sonderlich gesund;  
Man zeuch't ihm manches Gift dadurch in seinen  
Mund.

Ach ich befahre mir ein grosses Ungeluck;  
Drum Komm/ mein Seelchen/ komm/ komm wieder  
umb zuruck.

9.

Ist aber einer da/ der sich wird mehr bemüß'n/  
Vnd dich noch nicht so bald wil lassen von sich steh'n;  
O mein/ so stelle dich doch mir zu gute frantz:  
Wie sich die Argenis des Poliarchen zwang.





XIV.

Er vergleicht die Pericallis und Aganopis untereinander.

Joh. Kruzen

D Aganopis nicht mein halbes Herz

se: so gar mein ganzes ist/ und ich nur scherze:

So sol mich jederman/ der mich wird kennen/ Ni cht Lencos



leon mehr/ wie sonsten/ nennen.

2.

Die schöne Pericall/mein liebes Auge/  
 Wusch mir mein Angesicht mit scharfer Lauge:  
 Die Lauge war ein Bad von heissen zähren/  
 Die mir mein Herzeleid nur mussten mehren.

3.

Mein' Uganopis kan mich besser Laben:  
 Hat über Schönheit/Zucht und and're Gaben/  
 Auch die Barmherzigkeit. Mit kläglich singen  
 Kan ich mir ihre Gunst zu wege bringen.

4.

Zwar ich hab' offtermals der Pericallen  
 Mit meiner Singe Kunst auch wol gefallen:  
 Nur dieses lob ich nicht/ bald war sie milde/  
 Vnd/ eh' ich mirs versah / bald wieder wilde.

5.

Drum wil ich auch von ihr nu nicht mehr wissen/  
 Wil Uganopen Mund/nicht ihren / Küssen:  
 Wil Uganopen Hand/nicht ihre/ drücken.  
 Mit Uganopen wird mirs besser glücken.

6. War



6.

War jene mächtig reich/ und hoch von Standes  
En diese kommet auch nicht hehr vom Lande/  
Wo arme Bauren sind: war jene züchtig;  
En diese hält sich auch in allem richtig.

7.

War jene wolgestalt; sie muß doch weichen/  
Kan dieser lange nicht das Wasser reichen.  
Sind jen' / auch diese geh't und hält sich trefflich;  
War jene sehr geschickt; auch dies' ist höflich.

8.

Nun Aganopis / gib dich mir zu eigen/  
Wie du versprochen hast. Ich wil noch schweigen/  
Auff eine kurze Zeit wil ichs verschrieben/  
Und dich denn öffentlich / nicht heimlich / lieben.

# XV.

## Die Staffeln der Liebe.

Joh. Knutzen.

Enn eine Jungfrau dir zulachet / so

The first staff of music is written on a five-line staff with a C-clef (soprano clef). It begins with a large, ornate initial 'W'. The time signature is common time (C). The melody consists of several measures of music, including quarter notes, eighth notes, and a final cadence.

The second staff of music is written on a five-line staff with a C-clef (soprano clef). It continues the melody from the first staff. The time signature is common time (C). The notation includes quarter notes, eighth notes, and a final cadence.

E si

mercke





merckts von mir dē berichte/und hōre wo man weiter machet:



geb' hin zu ihr/verseum es nicht/Leg, es machet dich bekant/



Deine hin zu ihrer Hand.





2.

Und wenn sie dir mit ihren Pfeilen  
 Als dann verwundet deine Brust;  
 So suche stundlich sie zu heilen  
 Mit einer angenehmen Lust.  
 Leg' / es ist dir sehr gesund /  
 Deinen hin an ihren Mund.

3.

Wo dieses noch der peyn nicht steuret,  
 Und nicht befreiet von der Noth /  
 Wo deine Sehle weiter feuret;  
 En bleibe nicht fur schmerzen Tod;  
 Leg dich / wilt du alter seyn /  
 Eblich in ihr bett' hin ein.

### XVI.

## Wie Er zum lieben kommen.

Anfmahl hat der Nord die Wälder schon mit  
 (Floeken

E in über





überschnett' / fünfmal hat man abgemeit' die ge-



büchete frucht der felder / Seit das ich den rücken



wand auf mein liebes Vaterland.



2. Meine



Meine Mutter / die für alle  
 Mich so inniglich geliebt /  
 War von Herzen sehr betrüb't /  
 Ließ ihr dieses nicht gefallen / (hin /  
 Sprach: mein Sohn / wo wilt du  
 Da ich noch im Leben bin.

Dencke / was die Stad wird sagen;  
 Du wilt reisen. Ach mein Kind /  
 Kan dein Alter doch den Wind  
 Und die Kälte nicht ertragen!  
 Stärke dich doch nicht so gar  
 Sonder Vhrsach in Gefahr.

Wärd' ein grimmes Thier dich greiffen /  
 Und dir weken seinen zahn /  
 Wärs es auch mit mir gethan  
 Ja du würdest gleichfals schleiffen  
 Dein Geschlecht / und alten Stam /  
 Der von dir noch Hoffnung nam.



5.

Mein Herz Vatter/ der was härter  
Nicht so weich gesinnet war/  
Sahemich und meine Jahr:  
Ach es drungen tausent schwerter/  
Wenn er dacht an den verlust  
Hin durch seine kluge Brust.

6.

Doch/ so sprach er/ geh' in Frieden/  
Meiner greisen Jahre Zier;  
Lebst du draußen gleich wie hier/  
Bist du nicht umsonst geschieden:  
Größer Weißheit und Verstand  
Zeiget dir der frembde Sand.

7.

Also mussten sie mich lassen/  
Sollg'ten mit den Augen nach/  
Biß ich ihnen mich entbrach  
Durch die abgeleg'ne Straßen.  
Kurk hernach/ (ach gar zu bald!)  
Wurden sie fur Schmerzen kalt.

8. Man



8.

Nun was solt' ich armer machen?  
Hervord heist dieselbe Stadt/  
Die mich erst bewirtet hat.  
Lange zeit kont' ich nicht lachen/  
Wurd auch lange zeit nicht roth/  
Dachte stets an ihren Tod.

9.

Lucus / und die zu mir kamen/  
Die betraurten solches auch.  
Diese hatten den Gebrauch/  
Musten stets bey schönen Damen/  
Bey dem Spiel / und gutem Wein;  
Als gemeine Gäste seyn.

10.

Nich in Freud' auch zu versetzen/  
Brauch'ten sie den Trauben Safft  
Und der edlen seiten Krafft:  
Aber alles dieß Ergehen  
Konte nicht / es war zu schwach/  
Stillen meiner Thränen Bach.

E v

11. Bis



11.

Biß ich mit der Pericallen  
In Gesellschaft kommen bin:  
Die die hatte den Gewinn/  
Daß ich ihr bald zugefallen  
Etwas wieder tranck und aß/  
Vnd darauff mein Leid vergaß.

12.

Schlug ich mein Gesicht nieder;  
Druckte sie mir meine Hand/  
Sprach: gebrauchet doch verstand/  
Fasset doch ein Hertze wieder/  
Leucoleon/ send doch nicht  
Wie ein Mensch/ dem Trost gebricht.

13.

Dieses brachte sie mit blicken/  
Vnd mit solcher Anmuth vor/  
Daß ich mich schier selbst verlohr/  
Vnd bald seufzer mußte schicken  
Aus dem Hertzen/ da der Brand  
Dieser ersten Lieb' entstand.

14. Doch



Doch/ die Wahrheit nicht zu spahren  
 Ich war dazumahl ein Kind;  
 Nicht/ wie jene Meister sind/  
 In der Liebe Kunst erfahren:  
 Gleichwol liebte sie mich mehr/  
 Vnd noch tausent mahl so sehr.

Ach was hab' ich nicht erlitten  
 In dem Lenze meiner Zeit:  
 Einer harten Liebes-streit  
 Hab' ich damahl schon gestritten.  
 Aber endlich must' ich fort  
 Hin an einen andern Ort.

Mein Verhängnis hieß mich ziehen/  
 Hie/ wo in den wilden Belt  
 Eine neue Sonne felt;  
 Hienach Dankzig must' ich fliehen.  
 Nun und nimmer seh' ich nicht/  
 Pericall/ dein Angesicht.



17.

Doch dein Nahm' ist nicht vergessen/  
Weil ihn auch dieselbe führ't/  
Die mich hier hat angeschühr't/  
Und aufs neue hat besessen/  
Die dir zwar am Nahmen gleich/  
Doch an Gaben gar zu reich.

18.

Diese hält mich noch in Banden/  
Hat durch ihrer Schönheit Macht  
Mich in ihren Dienst gebracht.  
Kein Vulcanus ist vorhanden/  
Der durch seinen Hammerschlag  
Diese Ketten lösen mag.

19.

Sechs mahl hab' ich wollen reisen  
Weg von hier nach Leipzig hin;  
Sechs mahl ist von ihr mein Sinn/  
Gleichwie von Magnet das Eisen/  
Angehalten: welches mach't/  
Daß ich sechs mahl mich bedacht.

20. Bnd



Und wer wolte nicht verbleiben  
 In der Lieben Dienstbarkeit  
 Dir wil ich die Lebenszeit/  
 And're Pericall/ verschreiben.  
 Loß begehre' ich nicht zu seyn;  
 Schließe mich nur fester ein.

## XVII.

## Nacht-Lied.

Johann. Knusen.



Schläffest oder wachestu/ Schöner Lettstern




meiner Sinnen? Zwar ich gönne dir die







Ruh; Aber werde mein doch innen/ d; ich nicht so traurig



sehe/ Und auf tau s ben steinen gehe.



2.

Höre den geringen Klang/  
Läß ihn/bitt' ich/ dir gefallen/  
Und den schlechten Nacht-Gesang/  
Welchen ich dir laß' erschallen:  
Gönne mir die zarten Ohren/  
Die zum hören sind geböhren.

3.

Denn du wirst für dies Gethön/  
Dich mit Wachse nicht betäuben.  
Jene Zauberinn Syren  
Ist nicht hie (das darfst du gläuben.)

Keiner



Keiner wird die Stimme zwingen/  
Dich in See gefahr zu bringen.

4.

Nein/ ach nein/ so sind wir nicht;  
Niemand ist so unter allen.  
Laß auff uns nur dein Gesicht/  
Vnd Gehör hernieder fallen.  
Fürchte nicht/ daß auff dem Lande  
Dir dein Schifflein etwan strandet.

5.

Doch was nöthig' ich dich viel/  
Unser Seiten werck zu ehren?  
Denn wer weiß/ ob dieses Spiel  
Auch sey würdig anzuhören?  
Lege dich/ mein Kind/ nur nieder/  
Vnd geneuß der Ruhe wieder.

6.

Weil ich aber (o Verdruß!)  
Nun von ihrer Thüre rückte;  
Nim o Worfens/ diesen Ruß/  
Den ich ihr ins Fenster schickte;  
Druck ihn recht auff ihre Wangen/  
Weil ich sie nicht ab kan langten.





XVIII.

Leucoleon wil sterben.

Job. Kreuzer.

Ze ist mir doch zu Much?

Es wil mein Hertz in liebe schmelzen / Es muß sich

hin und wieder wellen / Als leg es in der Gluck.



2.

Ach bin/ & Pericall/  
Hinweg von deiner Seiten kommen/  
Die Sakung hat mich fort genommen/  
Von dir/ mein ganzes all.

3.

Kein Wunder war° es nicht/  
Wenn mir die Brust fur Angst zersprunge/  
Und man mich bald zu Grabe sunge:  
Als mich die Lieb° ansicht.

4.

Erweg° ich/ wie ihr Mund  
Von lauterem Honig pflag zu fließen/  
Und mir desselben zugenießen  
Bis weilen war vergünt;

5.

Ach! so erhebet sich  
Bey mir ein sehnliches verlangen;  
Und weil ich sie nicht kan umfangen/  
Empfind° ich Todes, stich.

6.

Ach wie doch/ daß mein Ohr  
Von ihren süßen zauber worten/  
An diesen abgeleg°nen Orten  
Noch schallet wie zuvor?

7.

Beseh° ich ihren Band/  
Den ich ihr scherz weis° hab° entführet/  
Und hin an meinen Arm geschühret/  
Als wie ein Liebes pfand.

S

2. 30



8.

Ja denck' ich an die Zeit/  
Wie sie sich gegen mir gebücket/  
Mit ihrer meine Hand gedrückt;  
So mehret sich der Streit.

9.

Wie göttlich ist der Blick!  
Kein Menschlich Weib auff dieser Erden  
Hat solche Schönheit und geberden:  
Sie glänket wie ein Blick.

10.

Ihr braunen Locken ihr/  
Die ihr den meinen ähnlich wahret/  
So lange Seel' und Leib sich pahret/  
Erheb' ich eure Zier.

11.

Die Augen: Aber Ach?  
Was hilfft es/das ich mich Viel kräncke/  
In dem ich hin und wieder dencke?  
Ich bin vorhin schon schwach.

12.

Mein Angesicht ist blaß/  
Die Glieder sind ganz ausgezehret;  
Und was mir meinen Geist noch nehret/  
Das ist das Thränen-Naß.

13.

Nun schöne Pericall  
Die Ehre hastu/das ich sterbe:  
Denn da ich deine Gunst erwerbe/  
Ist dieses Glück mein Fall.

14. Und



Und kan es deine Pflicht/  
Und meine letzte Bitt' erhalten;  
So laß/wenn ich nu muß erkalten/  
Mir graben dieß Gedicht:

Der mit Unmöglichkeit  
Sein krankes Herze pflag zu leben/  
Derselbe lieget hie begraben  
In seiner besten Zeit.

XIX.

Er kan vor Liebe nicht Studieren.

Joh. Sebastian is



Di ich deiner starcken macht/gott der liebe nit ent'  
Und dir weiter tag v. nachs mit gefaltten händen



S ü gehen

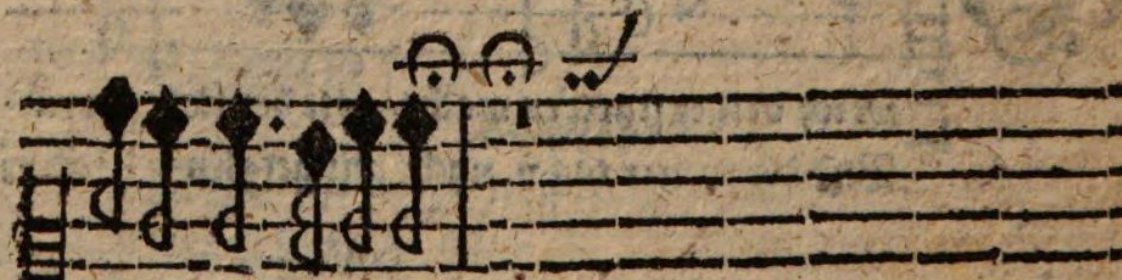




gehen?  
stehen? } Hab ich mit der stolze schaar/dich auß hochmuth



ie verachtet? Hab ich dir nicht manches paar junger



tauben abgeschlachtet?



2. Hab



2.  
Hab' ich nicht des Rasons Lehr/  
Vnd die Liebe-Kunst gefasset?  
Dennoch quähltst du mich so sehr/  
Als hätt' ich dein Thun gehasset.  
Sing' ich dir nicht manches Lied/  
Vnd der Mutter zu gefallen?  
Weist du? wie ich neulich schied  
Von der schönen Pericallen?

3.  
Darumb soltest du mir wol  
Billig meine Schmerzen lindern.  
Vnd mir/wenn ich lesen sol/  
Mein Studiren nicht Verhindern?  
Aber wenn ich in der Still'  
Etwas nach der Weisheit suche/  
Nicht an dich gedencen wil!  
Hüpfest du mir auff dem Buche?

4.  
Denn so bin ich überall/  
Vnd verirr' aus meinen Schranken.  
Meine liebste Pericall  
Liegt mir stetig in Gedanken:  
Pericall kling't mir ins Ohr:  
Steh't wo böser Fall geschrieben/  
Les' ich Pericall davor/  
Vnd für Leben les' ich Lieben.

5.  
Setz' ich meine Feder an/  
Etwas von den starcken Helben?



Die kein Volck bezwingen kan/  
Von den Deutschen zu vermelden;  
Zeichnet sie doch immer fort  
Nur was auff vom Liebes-Kriege:  
Ja das erst' und letzte Wort  
Ist nur/ wer im zieben Siege.

6.

Drauff so seh' ich mich umher/  
Suche meinen Huet und Degen;  
Mache selbstn mir beschwer/  
Sehe meinem Fall entgegen.  
Wenn ein angenehmes Kind  
Mir denn ohngefehr begegnet/  
O! so folg' ich ihr geschwind'/  
Ob es gleich am stärcksten regnet.

7.

Wirfft sie erwann ihr Gesicht  
Auff mich hinter ihr zurücker;  
Seumet meine Demuth nicht/  
Grüsset sie mit einem blicke.  
Tritt sie endlich in ihr Haus;  
Werck' ichs ab mit höchstem fleisse:  
Weis ich nicht/ so frag' ich aus/  
Wie dieselbe Gasse heisse.

8.

Hier auff muß es seyn gewag't/  
Suche Freundschaftt bey den Erben/  
Oder mach' es mit der Magd/  
Daß sie mir muß Gunst erwerben.  
Läß't mich nun die Jungfrau zu/  
Und vergönnet mir zu scherzen:

Weiß



Weiß sie dennoch keine Ruh'  
Zu verschaffen meinem Herken.

9.

Ihre Rede komm't mir für/  
Wie der Pericallen Worte.  
Steh' ich bey ihr für der Thür'  
Bin ich doch am andern Orte.  
Es erinnert ihre Hand  
Mich der Pericallen Hände.  
Ich nehm' ihr ein Liebes-Pfand/  
Daß ichs Pericallen sende.

10.

Kuß' ich sie an ihren Mund,  
Drück ich mein' an ihre Wangen;  
Werd' ich hiedurch nicht gesund/  
Sondern mehre mein verlangen.  
Pericallen Ebenbild  
Ist das mir an ihr gefället:  
Ob gleich Pericall sich wild  
Ungestim/ und grausam stellet.

11.

Blinder Schütze/ Pfeile- Schmid/  
Herken- Spalter/ Wunden schläger/  
Wer gibt dir die Freyheit mit/  
Daß du stets bey uns dein Läger/  
Stets bey uns auffschlagen must/  
Die wir freye Kunst lieben/  
Werden wir von deiner Lust  
Mehr als and're doch getrieben?

12.

Unter ander'n ich/ dein Knecht/  
Bin mit diensten sehr beladen/



Und muß wieder alles Recht  
 Mich in heißen Thränen baden.  
 Ach erbarm dich endlich mein/  
 Du bezwinger grosser Götter!  
 Laß mich wieder fleißig sehn/  
 Und nicht mehr ein Mäusen-Spotter.

13.

Oher kan ich dies von dir  
 Keines weges nicht erlangen;  
 Ach! so laß ein' and're hier  
 Mich zum mindesten doch nur fragen.  
 Pericall die mir gefäll't/  
 Und mit ihrer Schönheit Ketten  
 Anders wo mich feste hält/  
 Kan mich hie ja nicht erretten.

XX.

Pericall wird einem vornehmen Herrn  
 vermählet.

Joh. Sebastiani.



lein

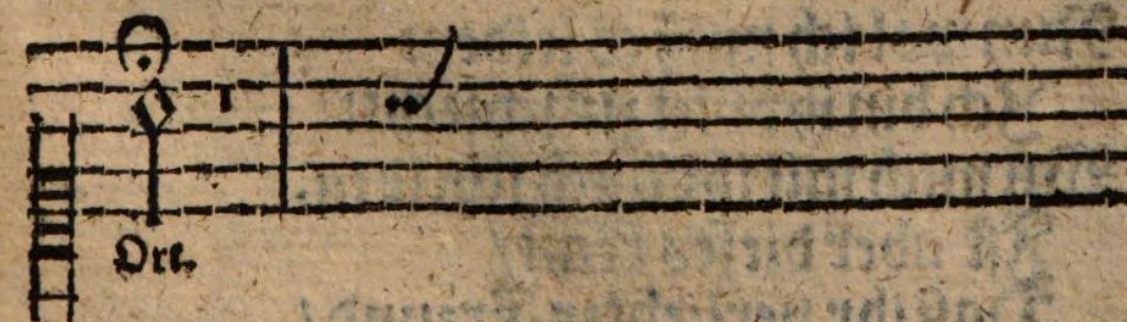




lein/ } Das war mein stetes Wort/ (Eh' ich mir weg von  
sehn/ }



dort zu reisen ließ gefallen/ an diesen frembden



Ort.



U

S v

Db



2.

Ob ich gleich war verliebet;  
So hab ich doch geseh'n/  
Was sich isund begiebet/  
Vnd weiter wird geschehn.  
So albern ich auch bin/  
So wust' ich doch vorhin/  
Was ist an mir verübet/  
Ihr auffgeblaffner Sinn.

3.

Ein Jüngling wolgebohren/  
Ein Herr von hohem Stamm;  
Hat/hör ich/Sie erkohren/  
Vnd wird ihr Bräutigam.  
Darumb nur wegmit mir/  
Was mach ich Bettler hier?  
All Hoffnung ist verlohren:  
Mein Armuth stincket Ihr.

4.

Nun wol ich muß es leiden:  
Ich bin ihr viel zu schlecht:  
Wilt mich mit ihr auch scheiden.  
Ist aber dieses recht/  
Daß ihr verliebter Freund/  
Der mehr als redlich mein't/  
Weil Er sie nun sol meiden/  
So gar erbärmlich wein't?

5. Vielleicht



5.  
Vielleicht kan mich erfreuen  
Mein eigen Herzeleid;  
Da Ihr es wird gereuen  
In höchster Traurigkeit/  
Daß ihre Frevelthat  
So leicht verworffen hat  
Mich lieben und getreuen:  
Ja ihren besten Rath.

6.  
Darum so wil ich weichen  
Dem/ der mein Thun verdirbt;  
Ob eine meines gleichen  
Sich noch umb mich bewirbt.  
Wer weiß/ bin ich nicht blind  
Gewesen/ stolzes Kind/  
Und ob nicht mehr der reichen  
Und schönen Dirne sind.





XXI.

Leucoleon schilt auff ein altes Weib.

Joh. Sebastiani.



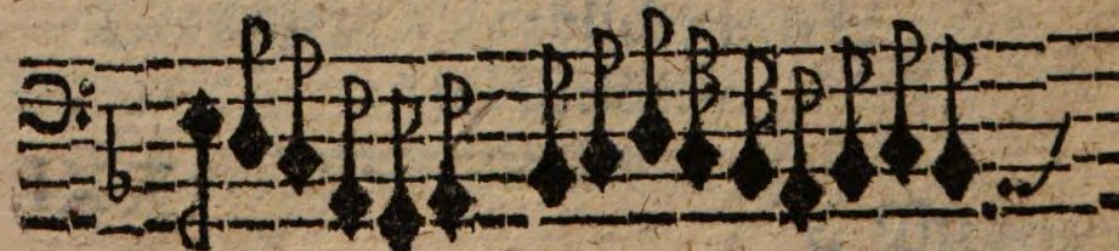
Kenmahl angenehmer Tag / Laß mich deinen  
Korn brich an / auf daß ich mag zu der Agas



aufgang grüssen } Bitten um ein tröstlich wort / zu ers  
nopis fassen



quicken meine seele; Eh' ich mir noch einen Dhrst







2.

Ist mir recht es laget schon/  
Und ist Zeit bald aufzustehen.  
Du beredter Ajax-Sohn/  
Wenn du woltest mit mir gehen/  
Und mir murmeln in mein Ohr/  
Wie und was ich solle sagen:  
Oder schreib mir Worte vor/  
Und verfasse meine Klagen.

3.

Nun ich hoff/und gläube schier/  
Dass mein Anschlag wird gelingen:  
Wäre nur das Weib von hier/  
Das mich suchet zu verdringen.  
O da komme die Bettel her!  
Sieh wie geh't die lahme hincen:  
Wach't sie heute mir beschwer/  
Wunsch' ich/ dass sie muss versinken.

4.

Plutons Kind/ Beschwererin/  
Du Medusa unsrer Betten/  
Vierte Plage Teuffelin.  
Kannst du deinen Boock nicht reiten?

Kannst du



Kanst du Donner Rake nicht  
Deine zauber Kräuter pflanzen?  
Oder bist dir Luft gebricht/  
Auff dem Brocken berge tanken?

5.

Alte/ packe dich davon/  
Setze dich auff Charons Nachen,  
Lass dir aus dem pfegethon  
Heisse Schwefel - Suppen machen.  
Gehe/ wo der Cerberus  
Seine hundert Mäuler weiset/  
Vnd der Richter Eacus  
Alle falsche Zungen speiset.

6.

Da da wirst du Plauzersack  
Deine Wäscheren büssen:  
Weil ichs fast nicht wagen mag  
Meine Liebste kühn zu grüssen.  
Ey was hinderst du mich viel?  
Warumb bist du mir beschwerlich/  
Vnd verdirbest unser Spiel?  
Was ich ihu' / ist alles ehrlich.

7.

Aganopsis weiß sich auch  
Ihrer zucht gemäß zu halten:  
Darumb lass uns den Gebrauch/  
Das wir weiter mögen waltens  
Weil auff unserm Angesicht/  
Annoch keine Runzeln pflugen  
Vnd die Augen lange nicht/  
Gleich wie dir/ im Kopffe liegen.

s. Wenn



8.

Wenn uns denn die Zähne nun  
 Nicht mehr werden können beißen/  
 Sind wir willig abzuthun/  
 Dieses was wir lieben heißen  
 Unter dessen halt das Maul;  
 Oder ich wil dir's bezahlen/  
 Meine Feder ist nicht faul  
 Dich noch ärger abzumahlen.

9.

Wol! ich gehe hierauff hin;  
 Weil ichs doch muß endlich wagen/  
 Meiner Herrkens Herrscherinn'  
 Anzudeuten meine Plagen.  
 Were gleich ihr ganzes Haus  
 Vol der alten Creaturen;  
 Treibet mich doch fein' heraus/  
 Trollet euch/ ihr Wetter-Huren.

## XXII.

Der Agnopen langwiriges bedenccken  
 ist ihm verdächtigt.

Joh Sebastiani.



Agnopenis/ warum's seumestuz

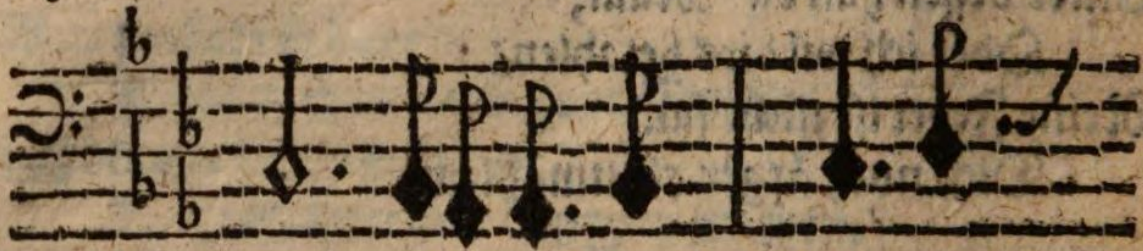


wie

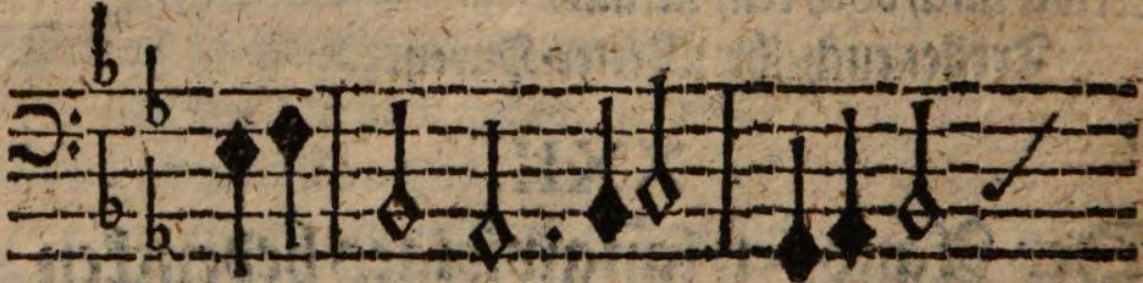




wie lange doch sol Amor noch verstören



meine Ruh? Das; du dich trānckest/und viel bedentest/



ehut beydes dir mein Kind/ und mir nichts



wef





wol. Sag/ ob ich dich noch länger lieben



soll.



26

Wie oft grüß' ich des tages deine thür?  
Ich irr' und geh' im frost vnd Schnee;  
Doch läst' mich nicht für.  
Soll ich noch harren/  
Werd' ich zum Narren:  
Die tolle liebe machet mich auch toll/  
Sag ob ich weichen/ oder kommen soll.

S

3. Wenn



3.

Wenn ich dich fragen lasse, schweigstu still.

Wie bin ich dan mit dir daran?

Sag her / was ist dein Will.

Ich weiß den Recken

Nicht nach zu denken.

voll)

Sag her / sag her (mein hertz ist kummers

Ob ich verzweiffel'n / oder hoffen soll.

4.

Erfahr' ich / daß du mir gewogen bist;

So gläubich frey / kein König sey /

Was Leucoleon ist:

Der doch sein leben

Bald auff wird geben;

Wofern er mercket deinen haß vnd groß.

Sag / ob ich sterben / oder leben soll.

### XXIII.

Er erzehlet / wie freündlich er einſmals  
mit Alganopen sich begangen.

Joh. Sebastiani.

Wächten / wie Benns am Himmel so blinckte /

Vnd





Und die Calisto dem Jupiter windte;



Hab' ich mich tausendmahl selig geschätzt/



Das mich mein Augentrost so hat er gähet.



G ij 2. Was



2.

Was wir ein ander für worte zusprachen  
Worte die beyden das herke zubrachten.  
Wie wir einander die Hände so drückten?  
Wie wir im Küssen einander enküßten.

3.

Wenn Aganopsis zur seiten mir sitzet/  
Wird mir die Seele des Herken erhitzet.  
Wenn ich die Sinnen beyammen sol haben/  
Sind sie vertieffet/ vnd liegen begraben.

4.

Hirauß so laß ich den Scheitel bald sincken/  
Lege der Schönen die rechte zur lincken.  
Drücket Sie mich denn mit schütteln und lachet/  
Bin ich wie einer der schleunig erwachet.

5.

Ofttermals stellet sie mich auch zur rede:  
Meiner/ wie seid ihr so traurig und blöde?  
Aber ich antwort' ihr: wisset/ & Liebe/  
Daß mich die freudige Liebe betrübe.

6.

Bald darauff hals' ich ihr schultern und Brüste/  
Schmeck' in gedanken vorhin schon die lüste:  
Wie ich/ in ihren so feurigen Armen/  
Werde vergnüglich und füglich erwärmen.

7.

Wenn die Aurora so schnelle nicht ließe/  
Vnd noch was länger beim Cephalus schließe:  
Dacht' ich/ so könte man ferner hinweiden:  
Aber es sagte/ wir mußten nur scheiden.



# Aganopis wird auch abtrünnig gemacht.

Joh Sebastiani.

Aganopis was hab ich ers  
Sollen und wollen wir uns denn nicht

fahren? Ist die versprochene Liebe schon auß?  
pahren? Unserem nahmen nicht bauen ein Haus?

Ach ja/ ich kan es hier leider auß schliessen/



das du mich nicht wie vorhin mehr läst grüssen.

2.

Aber wie hab' ich die feindschafft verschuldet?  
 Hab ich dir etwas zuwidern gethan?  
 Hab ich nicht deine Verwandten geduldet?  
 Ihren so falschen vnd irrigen wahn  
 Hab ich mit grossem Gemüthe verlachtet.  
 Sage/wie hab ich dich zornig gemacht.

3.

Lassen dich meine Verliebte geberden/  
 Sehnlisches wimmern vnd Klägliches thon/  
 Endlich so Trozig vnd wiederlich werden?  
 Ist daß der Liebe verdieneter Lohn?  
 Soltestu gegen mir grausamkeit üben:  
 Da ich dich immer beständig wil lieben.

4.

Ober weßwegen bin ich dir verhasset?  
 Hat man vns etwa zusammen gehet't?  
 Ben mich etwa die Neider gefasset?  
 An mir die grimmigen Zähne geset't?

Haben



Haben mich deine Befreundten geschimpfet/  
Vnd die erhobene Nase gerümpfet.

5.

Ja ja nicht anders/doch soltu erleben.  
(Wo nicht der Himmel der Rache vergift)  
Dass dir ein Ehman wird werden gegeben/  
Der noch viel schlechter vnd niedriger ist/  
Als ich ins Rünfftig gedencke zu werden;  
Lasset der Höchste mich länger auff Erden.

6.

Dan wo ich deiner nicht würdig schon wehre/  
Oder verhofft' es in kurzen zu seyn:  
Wolt' ich/der Abgrund im tieffesten Meere  
Schluckte den vorrath von Büchern nur ein.  
Solt ich nicht eine/ wie du bist/ noch freyen;  
Wolt' ich mich selber auß boßheit anspeyen.

7.

Darumb versich're dich/du solt erfahren/  
Was du für einen verwechslet hast.  
Wird mich Gott weiter für Unheil bewahren/  
Hab ich mir diese gedanken gefast/  
Dass ich zwar etliche Jahre verreisen/  
Aber mich endlich wil wieder beweisen.

8.

Du kanst immittelst dir einen ersehen/  
Welcher den deiniger. besser gefält.  
Aber ob dir es wird glücklich ergehen/  
Hab' ich den Sagungen heim schon gestelt.  
Daganopis/bedencke/bedencke/  
Ob dir die Nemesis dieses auch schencke.



# Misocosmen und Philocosmen Gespräch vom Nonnen- und Ehestande.

Misocosma

Grato Bütner.

Deselbe mag in wollust schweben/ die sich der

Eitelkeit ergiebt; Ich wil im Kloster lieber leben/

da Zucht und Jugend wird gelieb't.

Philocosma



**D** Ich aber solt es ewig tauren/ wenn

65 6

ich mein frey gebohrnes blut So solt in eine clause

65 76

mauren: Nein es ist anders wo zu gut

6 65



Misocosma.

Fahr immer hin/ ich kan es leyden/  
Es gilt mir endlich eben viel:  
Doch ich wil mit der Welt mich scheidens:  
Zum Himmel droben steckt mein ziel.

Philocosma.

Du kanst doch aus der Welt nicht rennen/  
Auch wan du kommst nach Bades hin/  
Vnd wo die schwarzen Mohren brennen/  
Darumb verändere deinen Sinn/

Misocosma.

Vnd kan ich gleich die Welt nicht lassen/  
So lang ich hie noch warten muß;  
So kan ich doch ihr thun wol hassen/  
Ihr heuchelen vnd falschen Ruff.

Philocosma.

So wiltu alle Welt dan meiden?  
Du Streitest wider die Natur:  
Dein alzu vngestümes neiden/  
Hat in der Schrifft auch keine spuhr.

Misocosma.

Ist das dan der Natur zu wider/  
Vnd ist es wider Gottes Wort/  
Daß mein geber vnd meine Lieder  
Ersehen einen stillen Ort?

Philocosma.

Es stehet nirgend nicht geschrieben/  
Daß man sich einversperren soll;  
Auch die Natur die lehrt vns Lieben;  
Sie fordert von vns diesen Zoll.

Miso-



### Misocosma

Ich mercke wol/ dein Auge siehet  
Gerad auff einen Ehestand.  
Wol dem der/ wie für Ketten/ siehet  
Für dieses Eisharte band.

### Philocosma.

Die keine Kinder wil gebähren/  
Vnd diese meinung hat gefast/  
Sie dürffe nicht die Welt vermehren/  
Ist nur der Erden bürd und last.

### Misocosma.

Nicht zum gebähren ist gebohren/  
Wie du vermein'st/ ein jedes Weib/  
Der Himmel hat ihm außerkohren  
Bey vielen einen reinen Leib.

### Philocosma.

Ich kan ein Kenschens Herze hegen:  
Dem Högsten wolgefällig seyn;  
Ich Kleide mich desselben wegen  
Dennoch in keine Kutten ein.

### Misocosma.

Wer wenig kommet zu dem Feuer/  
Der ist versichert für dem Brand/  
Die Rundschafft machet Jungfern tewer:  
Drum sey man lieber unbekant.

### Philocosma.

Der selb' ist mässiger zu nennen/  
Der/ wenn er rothen Wein schon sieh't  
In einer silbern Schale brennen/  
Des trinckens dennoch sich entzieh't.

Miso



### Misocosma

Weil aber alle sich nicht halten/  
Noch hemmen ihr' ent brandte brust:  
Als ist ein Bollwerck von den alten  
Gebawet für die böse lust.

### Philocosma

Sie Danaë ist Mutter worden/  
Wie sie ins Maurwerck eingeführ't:  
Vnd vielen in der Besta orden  
Ist auch der Gürtel auffgeschür't.

### Misocosma

Du unverschämte darfst durchbohren/  
Als wie mit einer hällepart/  
Die Pforten meiner zarten ohren:  
Halt ein/ es klinget mir zu hart.

### Philocosma

Nun/ fromme Nonne/ weill dich grawet/  
Ich bring' es/ wie ich wolle/ vor:  
So werde mir ein Mann verrawet/  
Vnd du verfüge dich zu Chor.





# XXVI.

## Peucoleon wirfft der Hemilien ihre Falschheit vor.

Johann. Sebast.



Er nit auf falschheit schilt / muß selbst diß laster

Hemilia du biß der falschen / die sich



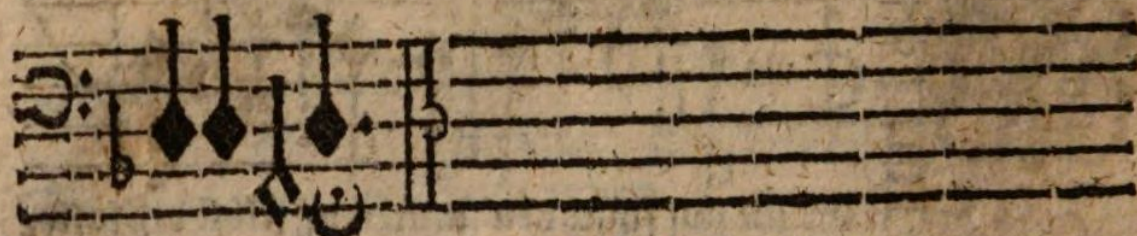
lieben / wie sie ein junges blut durch gleisneren bestrickens  
üben /



und wer durch list denn fest schon ist / dem weisen







2.

Was hastu nicht für Kunst  
An mir vorhin versuchet?  
Ich hatte Weiber Gunst  
Im Herzen schon verfluchet:  
Seit Uganopis mich wie Pericall betrog:  
Vnd endlich doch  
Hastu mich noch  
Zur dritten Brunst bewogen.

3.

Ich hette noch mit dir  
Kein einziges wort gesprochen:  
Doch sandtestu zu mir  
Für nunmehr zehen wochen:  
Gabst mercklich zuverstehn / und zwar von  
freyen stücken /  
Wenn ich dir schrieb' /  
Hett' ich dich lieb:  
Ich möcht ein briefchen schicken.

4. Volk



4.

Wolt ich nicht baurisch seyn/  
Kont ich dir's nicht versagen:  
Die Sache wahr zu klein/  
Dir selbig ab zuschlagen. (weilens:  
Du schriebest oft zurück / ich aber nur biß  
Kein Tag ging hin/  
Da ich nicht bin  
Ersucht mit neuen zeilen.

5.

Doch kont ich lange zeit  
Noch nicht recht wieder lieben:  
Biß deine Freundlichkeit  
Den Eckel mir vertrieben.  
Des morgens liessstu ohn unterlaß ver  
Ob ich die Nacht (nehmen/  
Auch hingbracht  
Ohn Kummerniß und Grämen.

6.

Wo bleibet nun der Traum/  
Den du mir eins erzehlet:  
Wie du mich untern baum:  
Ich dich zum Schatz erwehlet:  
Ja wie von dir ein Kranz am Arme mir  
(gehangen:  
Und deine Hand  
Ein Gegenpfand  
An meinen Ring empfangen.

7. Bnd



7.

Vnd was der dinge mehr /  
Die du mir verlogen:  
Biß daß du mich so sehr  
Zur gegengunst bewogen:  
Daß ich für Eyser sucht jezunder lauff<sup>2</sup>  
Vnb ob du gleich / (und renne:  
Sehr gelb und bleich /  
Doch deinet wegen brenne.

8.

Du aber bist erbost /  
Vnd wilt mich nicht mehr kennen:  
Da du mich Augen trost  
Vnd Liebster pflagst zunennen /  
Wie billig muß jezund dein Mund für  
(Schan erröthen:  
Du hieltest viel  
Von meinem Spiel /  
Vnd lobtest meine stöthen:

9.

Nun aber gilt es nicht /  
Wie rein ich immer greiffe /  
Wie schön sichs immer bricht /  
Wie Künstlich ich auch schleiffe.  
Dein tanbes Hauß steht zu / worin du mich  
Als deine Brust (gefodert.  
Für geiler Lust  
Ohnlängst noch hat gelodert.

10. Ich



Ich dencke noch daran/  
 Vnd werd' es sagen müssen:  
 Wenn ich dich lieb gewan  
 Vnd freundlich wolte küßens:  
 Wie du denn deinen Mund entgegen miß-  
 Du hieltest still/ (test tragens:  
 Es wahr dein will/  
 Ich dorffte nicht erst fragen.

Wiewol mir nie ein Kuß  
 Von Herzen recht gegangen.  
 Mit unmut und verdruß  
 Mußt' ich dir Küsse langen.  
 Vnd wolte Gott ich hätt' ein kleines Kind  
 Dein leichter Sinn/ (geherket!  
 O Heuchlerin/  
 Hat mich gar sehr geschmerket.

Was mach' ich aber nun?  
 Wo sol ich armer bleiben?  
 Sol ich mir leid anthun?  
 Sol ich mich selbst entleiben?  
 O nein / ich wil noch nicht zum Mörder.  
 Du bist nicht wehrt/ (Eisen lauffens:  
 Daß schon ein Schwert  
 Rein frisches Blut sol sauffen.



13.

Solt' ich so nârrisch sein/  
Vnd mich zum Dpffer machen:  
So wurd' ein jeder mein  
Vnd meiner thorheit lachen:  
Sieh Leucoleon stirbt / der mit Hemilyen  
Vnd ihren Kinn (scherzte/  
Nur oben hin/  
Vnd aus gewohnheit / herzte.

14.

Es ist auch warlich so:  
Nur alles wahr bezwingen.  
Von ihr hat Erato  
Noch nie mit mir gesungen.  
Man wird kein einziges blat in meinen  
Daß einmahl da (schrifften sehen/  
Hemilia  
Wie andre Nahmen stehen.

15.

Heraus erhellet klar/  
Wie wenig ich geachtet  
Ihr rôthlich-gelbes har/  
Vnd dieses nur betrachtet:  
Daß ich ihr / wil sie mich so hefftig schlen zu  
Zu keiner zeit (lieben/  
Mit hârtigkeit  
Nôcht' ihren Sinn betrûben.

16 Fahr



Fahr immer / fahre hin /  
 Du schandfleck aller Dahmen /  
 Verfluchte Schmeichlerin /  
 Vnd endre deinen Nahmen:  
 Man sol dich keines wegs Hemilia mehr  
 Ein' jede Sadt / (nennens  
 Die Preussen hat /  
 Sol dich ohn dem wol kennen.

Die Schreiben alzumahl /  
 Di du mir reichen lassen /  
 Will ich in Masse / Zahl /  
 Vnd deutliche Reimen fassen:  
 Vnd in die ganze Welt durch Atlas Neffen  
 Daß jederman (schiekens  
 Recht wissen kan  
 Was dir sey auff zurücken.

Den rothen hâren Band /  
 Den beutel von Corallen /  
 Will ich aus meiner Hand  
 Ins Ostmeer lassen fallen:  
 Ein jeder stummer Fisch wird unß ein Br  
 Vnd mich gewiß (theil sprechen  
 Mit manchem biß'  
 An deinen Gaben rächen.



# XXVII.

## Er beklaget seiner Liebsten abwesen.

Lüd. Knop.



Handwritten musical notation for the first system, featuring a large decorative initial 'S' and a treble clef. The notation includes various note values and rests.

Tündlich zehl ich die mi s nuten/  
Folgen mög auf, mein ver smhtens



Handwritten musical notation for the second system, featuring a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes various note values and rests.



Handwritten musical notation for the third system, featuring a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes various note values and rests.

daß doch eins ein freuden blick/ So mir iñer ganz zuwider  
aber leider das gelück/



Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes various note values and rests.



Handwritten musical notation for the fifth system, featuring a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes various note values and rests.

leget all mein harren nieder.



Handwritten musical notation for the sixth system, featuring a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes various note values and rests.



2.

Liebste/möchte sie mir gönnen  
Ihr gesicht bis weilen nur:  
Selig wahr' ich ja zunennen:  
Denn ich arme Creatur/  
Die ich iezo bin gefangen/  
Möchte freye Luft erlangen.

3.

Viel zwar sind verliebt gewesen/  
Vnd von dieser Pein berühr't:  
Aber dennoch/ wie wir lesen/  
Hat man bald darauff verspühr't/  
Wie sie wieder sind erquicket/  
Vnd aus ihrer Angst gerück't.

4.

Diesem wahr Cupido günstig/  
Jenen halff die Venus fortt  
Wenn sie so erhitzt und brünstig  
Suchten einen kühlen ort;  
Da sie wieder sich erfrisch'ten/  
Vnd der Liebesglut entwisch'ten.

5.

Aber wo ist nun geblieben  
Cypris/ und ihr kleiner Knab'?  
Ich verspühre nicht im lieben  
Wie mich jen' und dieser lab'.  
Ach sie sind nicht zugewinnend  
Alle Hoffnung wil zerrinnen.

H iij

6. Drum/



6.

Drum/ & schönstes Kind von allen/

Gebet eurem Diener zu:

Daf er nach so vielem wallen

Endlich komme zu der Ruhe

Daf er nach so vielen Schmerzen

Sind' ein wenig Trost im Herzen.

### XXVIII.

## Auff eine Jungfrau namens Barba

ra/ einem guten Freunde zu gefallen gemacht.

Lüd. Knop.



Eh war beim Jungfern zimmer nicht sonder  
Ich hatte mich noch nimmer zu ihnen



lich bekant:  
recht gewand:

Ich wolte nimmer scherzen



mit





mit solchen lieben Herzen.



2.

Ich war wie einer Spinne/  
Der Liebe/gram und feind:  
Ich hatt' in meinem Sinne  
Wol nimmer nicht gemeint/  
Daß mich solt Amor zwingen/  
Vnd mir sein gift bey bringen.

3.

Ich pflag auff ihn zupochen/  
Ich hielt ihn nur für Spott:  
Vnd nun hat sich gerochen  
Der kleine Liebes Gott:  
Ich habe neulich wunden  
In meiner Sehl' empfunden.

4.

Das machen ihre Gaben/  
O schöne Barbara;  
Die wenig andre haben:  
So bald ich sie ersah/  
Da brandten tausend Kerken/  
Vnd brennen noch/ im Herzen.

H 10

5. Die



5.

Die Schönheit ihrer wangen  
 Ist die mich so berühr't:  
 Die die hat mich gefangen/  
 Und im Triumff' entführ't.  
 Ihr Haar hat mich gebunden/  
 Und gänzlich überwunden.

6.

Wiewol es kan nicht schaden  
 So angeschnur't zu seyn.  
 Wer wolte sich entladen  
 Der bürd' und süßen Pein?  
 Wird sie mich nicht vertreiben/  
 Will ich ihr Diener bleiben.

### XXIX.

## Auff eine sonderliche begebenhett.

Joh. Kruzen.



Vngen wo hin aus? bey Gott / ihr gedencet



mit



mit zu rei- ten neben mir die schöne Not

unsrer Nymphen zu begleiten/ aber ich wil weis

chen euch und euers gleichen.

h v 2. The



2.

Ihr seid Jungen allzumahl:

Drum vermehr't den Jungen-orden.

Ich gehör' in derer zahl/

Die zu Kärain sind geworden.

Hin zu eures gleichen:

Oder ich wil weichen.

3.

Habt ihr eure Lection

Gegen morgen eingenommen?

Geht ihr möchtet euren Lohn

Mit der ruche sonst bekommen.

Geht zu eures gleichen:

Oder ic:

4.

Es ist noch mit euch nicht rath/

Daß ihr Jungfern wollt gefallen:

Ewer Elius Donat

Wird schon besser mit euch stallen.

Drum zu eures gleichen:

Oder ic:

5.

Wo ihr aber eure Lust

Heut' erlaubet seid zubüssen/

Könn't ihr/wie euch dies bewußt/

Läuffer von dem daumen schießen/

Spielt mit eures gleichen:

Oder ic:



6.

Pferde stehen euch nicht an:

Zumtelt euch vielmehr auff Stecken/

Die ein jeder schneiden kan

Dort/ bey jenen grünen Hecken,

Weg zu eures gleichen:

Oder ic:

7.

Wachet euch von Schilff ein Rohr/

Leimen Kugeln/ die nicht fausen:

Weil euch beides Kopff und Ohr

Von Pistolen schüssen brausen:

Gleich wie eures gleichen.

Aber/ ich wil weichen.

8.

Ihr/ o Jungfern dieser Stadt/

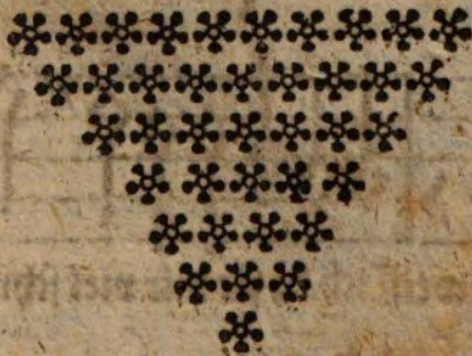
Die ihr solcher kleinen Schützen

Noch nicht mñde seid und sat/

Dürfft euch nur auff mich nicht spiken:

Denn für ihres gleichen

Wil ich willig weichen.





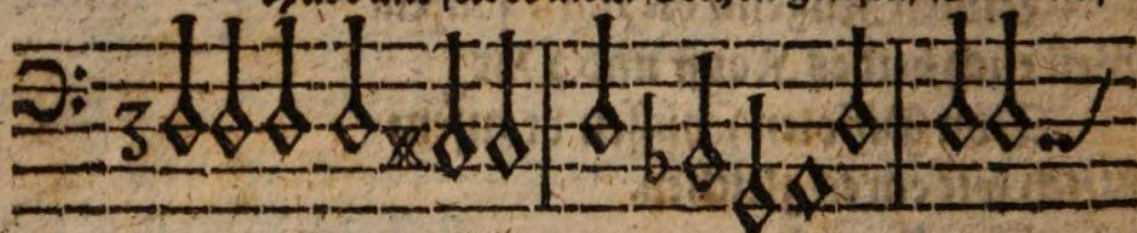
# XXX.

Er erzehlet der Chryfanten/ wieviel er  
ihrent halben im Traume habe leiden müssen.

Lied, Knop.

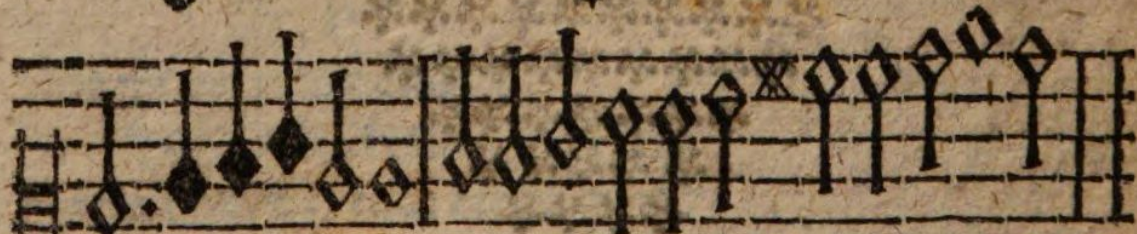
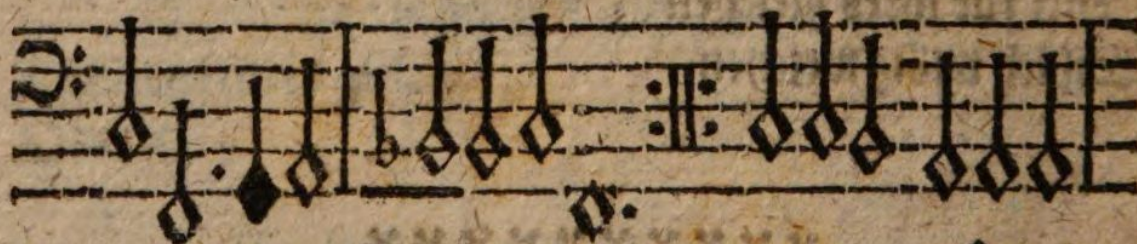


Ich bin mein eigener Prophete gewesen/ habe  
Habe mir selber mein Urtheil gelesen/ Und mich



von künfftiger marter gesagt: Schöne/ sobald mich das  
auf folgende weise beklaget:

6



tunckel bedecket/weiß ich dß sie mir viel schmerzen erwecket.





2.

Was ich geweissagt/ ist alles erfüllt.

Denn wie ich Armer nach hause hin kam/  
Und in die nächtliche Schatten verhüllet  
Kaum noch mein eigen begehren verham:  
Ach da entstunden betrübte gedanken  
Bey mir für Liebe bekümmerten Kranken.

3.

Nach den zwey Augen als Sonnen der Erden/  
Nach der von Marmel erhobenen Stirn/  
Nach den so zuchtigen tugend Geberden/  
Die mir verwirrten mein ganzes Gehirn/  
Nach den halb weißlich-halbrothlichen Wangen  
Trug ich ein Herzlich und schmerzliches Verlangen.

4.

Wüste doch Amor ein artiges fündchen/  
Möchte doch/dacht' ich/ mein durstiger Mund  
Saugen an ihrem verzückerten Mündchen/  
Würde mein brunstiges Herze gesund:  
Hätt' ich doch uhrlaub hinüber zubücken/  
Einmahl die lieblichen Lippen zu drücken.

5.

Aber wie konte doch dieses geschehen?  
Sie lag daheim schon in völliger Ruh.  
Darum ach durfft' ich bey Cynthien stehen/  
Gäben mir/ sagt' ich/die götter doch zu/  
Wntem am Himmel ein häuschen zubauen/  
Und in Chrysanthen ihr fenster zuschauen.

6.

Oder/ Hippotades/ höre mein stehen/  
Schicke mir/ sprach ich/ den lieblichen West.  
Daß er mir möge das Lüffchen zuwehen/

Welches



Welches Chrysanthen ihr Rosen Mund bläst.  
Fall' ich aus Ohnmacht der Liebe zu Boden/  
Stärcket mich einig Chrysanthen ihr Odem.

7.

Zeuget ihr Augen des Himmels ihr Sterne.  
Zeuget ihr habet ja immer gewach't:  
Zeuget/ ihr sahet ja alles von ferne/  
Zeuget von dieser beschwerlichen Nacht.  
Wahrlich es het kaum ein haarbreit gefehlet/  
Das ich mich hette zu Tode gequehlet.

8.

Endlich wie Morpheus die Sinnen entzuckte/  
Schlummert' ich gegen die Morgenröth' ein.  
Was ich im Traume zum ersten erblickte/  
Wahr der Chrysanthen ihr güldener Schein:  
Schönste/ schrie ich/ komm neher zur Kammer  
Das ich dir klage mein Elend und Jammer.

9.

Wie nun Chrysanthe kam näher getreten/  
Wahr ich von voriger Plage geheil't.  
Aber wie hab' ich Chrysanthen gebetten/  
Eh sie zum Küssen mir Vollmacht ertheilt.  
Endlich erwacht' ich nach etlichen Stunden:  
Siehe/ da war mir Chrysanthe verschwunden.

10.

Himmel! wie hab' ich mein Bett durchsuchet  
Meine Chrysanthe war nirgend zuseh'n.  
Aber wie hab' ich dem Morpheus gefluchet:  
Weil mir durch ihn war der posse gesch'eh'n.  
Liebste Chrysanthe/ sie hat nur gehört.  
Wie mich verliebten die Liebe behöret.



Wo mich mein hoffen umsonst nür nicht speiset/  
 Wo nur mein Herze vergeblich nicht brenn't:  
 Wo sie mir Gnade für Ungnad' erweist/  
 Vnd mich für ihren Bedienten erkant:  
 Sol sie mir/ schöne Chrysanthe/ für allen/  
 Keine der anderen Nymphen gefallen.

E N D E.



Schäffer



# Schaffer Urgesters Sendschreiben an den Eucoleon.

Lüd. Knop.

Eucoleon deine Lieder/ welche

sters lich aufgesetzt/ daß man sich daran ergetze

hab ich gestern hin und wieder durch gelesen mit bes

hab ich gestern hin und wieder durch gelesen mit bes

hab ich gestern hin und wieder durch gelesen mit bes

hab ich gestern hin und wieder durch gelesen mit bes





Was du darin hast erwiesen  
Ist ja warlich lobens wehr  
Wann man es von dir begehrt  
Wirstu endlich auch wol diesen  
Mehr hinzu thun/ das der Welt  
Werde klüglich vorgestellt.

Mit wem bistu zu vergleichen?  
Ich der ich ein Schüler bin  
Vnd nicht von so scharffen Sinn  
Kan dir nicht das Wasser reichen.  
Weil dein Sinnen und Verstand  
Wird viel besser angewand.



Leucoleon dein Getichte

Das verdienet grosses Lob  
Momus der zu stolz und grob  
Lass es sein: ein kluger richte.  
Deine Lieder nach gebühr  
Zieh't man vielen andern für.

Was der liebsten Pericallen/  
Vnd der Aganopilis  
Vorgestellet / wird gewiß  
Auch wol vielen mehr gefallen/  
Mir war dein Gesang bekand  
Eh' ich dich in Helmstedt fand.

Leucoleon wird in Preussen  
(Wo man mehr von Tichten hält/  
Als bey dieser groben Welda)  
Rühmlich ein Poëte heissen.  
Sein Lob gehet mit ihm fort  
Auch noch bis an diesen ort.





# Secoleons geringe Schaffer-Elegie:

worin er des Edlen Argesters Schreiben beantwortet.

Lüd. Knop.

S lobest meinen Thon; da ich doch

nichts zur sache/ Argester grosser Freund auf meiner

3 ii flöthen





Flöte mache/die zung ist zimbllich lahm die finger sind nicht



schnell; die flöte selber klingt nicht immer gleiche hell.



Doch lobstu meinen Thon/ und sprichst  
ich solle weiter  
Noch spielen/ wie vorhin. Die Musical-  
sche Leiter  
Wird mir ja nicht gesetzt (wie du be-  
kennen must)  
Alhir bey dieser Stadt. Drum hab'  
ich auch nicht lust



Einläufchen drauff zuthun. Ich wil es  
über geben  
Den Schäßern / welche noch nach mir  
in Preussen leben:  
Bald an der grünen See / bald an  
der Weichsel steh'n:  
Bald nach dem Pregel zu mit ihrer  
Heerde geh'n.  
Auch ich / wie ihre zunft mich noch zum  
mitglied' hatte /  
Stund an dem üffer oft bey einer grü-  
nen Matte /  
Auff meinen Stab geleh'nt : besang  
die Pericall  
Vnd hatte meine Lust / wens einen  
wieder schall /  
Vom negsten walde gab. Sie lieh mir  
auch die ohren  
Sie selbst das liebe Kind. Zwar sie ist  
nicht gebohren  
Für einen Schäßer knecht: Doch  
weiß ich daß mein spiel  
Vnd ich ihr dazumahl so übel nicht  
gestiel.



Was Uganopis sey: von allen meinen  
Leiden  
Weiß Kneiphoff=Königsberg: wo selbst  
ich pflag zu wendern  
Ja von Hemilien die sich um mich be-  
warb.

Von Belle cymbren auch/ die auf der  
Ostsee starb:  
Von andern Gratien/ die mehr auff lie-  
der halten/  
Und eine schöne Stimm' als Kleider  
und Gestalten  
Nun aber weiß ich nicht ob auch ein  
Weibes Bild  
Hievon ein Urtheil gibt das bey uns  
Männern gilt.

Und wahr' ihm gleich also daß ich was  
könt erzwingen:  
Wolt' ich doch keines wegs an diesem  
Orte singen.

Man wird nur außgelacht. Urge-  
ster gläube mir

Hya=



Hyalotechnes selbst ist / bey den  
Leuten hier  
Nicht gnugsam angesehen: sind seine  
süsse Weisen/  
Vnd Lauten=stückchen gleich in aller  
Welt zupreisen.  
Was wunder ist es denn daß meine  
Meloden/  
Vnd schlechte Bauren=art / nicht  
groß geachtet sey.  
Wolan! so lass' ich auch die Musen  
künfftig bleiben  
Vnd bin allein bemüht' mein Vieh ins  
Feld zutreiben.  
Sie können alle nicht so richten gleich  
wie du:  
Drum stopffen sie ihr Ohr und ich  
die Flöthe zu.

(\* ) υαλοτέχνης Vitriarius.

